

**Obrobibini
Peace
Complex**

Jahresbericht 2020



Deutsch



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

3

Bericht des Vorstands

Rapider Auf- und Ausbau – trotz Corona	4
Projekt Ausbildungszentrum für Nachhaltigkeit in Busua	4
Projekt Kompetenzzentrum für nachhaltige Agroforstwirtschaft in Mankessim	7
Vereinsaufbau, strategische und institutionelle Ziele	8

Vereinsporträt

Obrobibini Peace Complex – was bedeutet das eigentlich?	10
OPC Schweiz	11
OPC Ghana	13

Projektarbeit

Fokusthema: Wassersouveränität ist Freiheit - Eine hochmoderne netzunabhängige Wasserlösung im Busch	17
Geschichten involvierter Personen	26
Ein aufrichtiges Bekenntnis	31
Aktivitäten und Impressionen	35

Finanzbericht

Jahresrechnung OPC, Geschäftsjahr 2020	41
Ausblick	47
Anerkennung, Dank und Auszeichnungen	48
Presseschau	52
Spendenhinweise	55
Kontakt	56



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mehrere schlimme Naturkatastrophen grösseren Ausmasses, eine massive Explosion in Beirut, Anzeichen des zeitweiligen Zerfalls des Wirtschafts- und Finanzsystems in gewissen Gebieten und natürlich die globale Pandemie mit dem neuartigen Coronavirus, haben im Jahr 2020 dem Grossteil der Menschheit stark zugesetzt. In einer Welt, die zudem immer stärker die Auswirkungen des Klimawandels spürt, und wo die Informationskanäle von solch negativen Eindrücken überflutet sind, suchen viele nach Halt, nach Hoffnung. Diese Hoffnung konnten wir den in unsere Projekte involvierten Leuten im 2020 geben, sei es vor Ort in Ghana durch eine Arbeitsstelle oder in der fernen Schweiz durch regelmässige Updates über die Projekte und deren beachtlichen Fortschritte.



Dr. Christian Andres
Präsident OPC Schweiz

Kürzlich veröffentlichte Bill Gates sein neues Buch zum Thema Bekämpfung des Klimawandels. Er beschreibt darin, wie wir aus seiner Sicht die Klimakatastrophe verhindern werden und plädiert unter anderem für die Nutzung der Atomkraft. Ich halte das für den falschen Ansatz. Wir müssen die Klimakrise in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten bewältigen, sonst ist es zu spät. In diesem Zeitraum sind die von Gates verfolgten Konzepte irrelevant. Was zählt, ist die konkrete Umsetzung der Energiewende durch die Schaffung der richtigen Anreize. Erneuerbare Energien sind preiswerter und bereits heute einsatzfähig. Sie können all das liefern, was Gates erreichen will: Versorgungssicherheit, Dezentralität, Klimaschutz und vor allem Frieden. Und das mit deutlich weniger Risiko. Nutzen wir einfach konsequent, was wir schon haben!

Bei solch grossen Themen entsteht in unserer schnelllebigen Gesellschaft der Hang zur Ohnmacht: „Ich alleine kann ja sowieso nichts ändern“ Falsch. Mahatma Gandhi sagte, „wenn Du die Welt verändern willst, so verändere Dich selbst“. In dieser Aussage steckt eine tiefe Wahrheit: Wenn man sich selbst ändert, ändert sich die Welt, die einem erscheint. Als Kind erscheint uns die Welt auf eine gewisse Art und Weise, als erwachsene Person erscheint sie anders, und als alte Person erscheint sie wiederum anders. Die Welt hat sich nicht wirklich geändert, was sich aber geändert hat, sind wir. Die Welt können wir nicht ändern, das stimmt, aber wir können uns selbst ändern. Konkret am Beispiel des Klimawandels können wir mit unseren Handlungen einen massgeblichen Unterschied machen. Wir können nachhaltige Vorsätze fassen, um freundlicher zur Erde, zueinander und zu uns selbst zu sein. Vier solche Vorsätze, die wir im Rahmen der Expertengruppe des Climate Action Fund von GlobalGiving empfehlen, finden Sie im Abschnitt „Presseschau“. Mit dieser Einstellung werden wir gelassener und vermehren somit auch unseren inneren Frieden. Ohne diesen ist äusserer Frieden und der Weltfrieden unmöglich. Lasst uns im 2021 alle an der Entwicklung unseres inneren Friedens arbeiten.

Ohne Ihre grossartige Unterstützung, liebe Leserin und lieber Leser, wäre all dies nicht möglich. Dafür danke ich Ihnen! Der Jahresbericht wird Ihnen einen Einblick in unsere Projekte geben – und die Vielfalt der Herausforderungen aufzeigen, denen wir uns weiterhin stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Andres
Bogini Peace (OPC) Complex
Bogini, Ghana

Forscher und Bauer Dr. Christian Andres
Präsident OPC Schweiz

Bericht des Vorstands

Rapider Auf- und Ausbau – trotz Corona

Projekt Ausbildungszentrum für Nachhaltigkeit in Busua

2020 stand weiterhin der nachhaltige Auf- und Ausbau der Infrastruktur unseres Lernzentrums im Zentrum der Aktivitäten. Unser erstes Gebäude, die dreistöckige Holzplattform, welche wir im 2019 erbauten, wurde rege für Teammeetings und Lernveranstaltungen, sowie zur Verpflegung und dem weiteren Ausbau des Zentrums genutzt. Auch Yoga- und Meditationskurse, und sogar eine Dinner-Party fanden darauf statt.

Wir verwenden weiterhin, wo immer möglich und sinnvoll, Naturmaterialien wie nachhaltiges Holz, Bambus für die Dächer oder Raffia-Palme für die Wände. 2020 haben wir aber auch einige solidere Fundamente mit Beton erstellt, um mit den unberechenbaren und flutartigen Regenfällen in Ghana zurechtzukommen. So haben wir im Frühjahr die Werkstatt für Metall-, Holz- und Fahrzeugarbeiten fertiggestellt, und im Verlaufe des Jahres die Lebensmittelverarbeitungszentrale aufgebaut. Durch das Schaffen weiteren Wohnraums, eines rustikalen Badezimmers sowie unserer Kompost-Toilette, können wir nun Leute beherbergen, die an der Entwicklung des Projekts mitarbeiten. Auch eine Mühle zur Produktion von nachhaltigem Palmöl sowie permanente Gebäude für unsere Pilz-Farm und ein Gartenhaus kamen hinzu. Die Palmöl-Mühle soll 200 lokalen Kleinbauern ein nachhaltig verbessertes Einkommen garantieren. Im Themenbereich Kräuterheilkunde sind wir durch das Anlegen eines Herbariums und der Pflanzung erster Kräuter aus diesem Herbarium weitergekommen. Momentan sind wir am Bau des Administrationsgebäudes und eines Gasthauses.

Auf das Thema Wasser legten wir im 2020 einen besonderen Fokus. Mit unserem neuen Grundwasserverteilungs- und Filtersystem haben wir nun überall auf unseren zwei Hektaren Land Wasser. Somit können die umliegenden Gemeindemitglieder bequem ihre Wasserkanister bei uns füllen, ohne weite Strecken zu gehen. Mit dem Trinkwasser aus dem Hahn müssen sie kein in Plastik verpacktes Wasser mehr aufs Feld bringen und schonen die Umwelt. Mehr zum Thema Wasser lesen Sie im Abschnitt „Fokusthema“.

Energietechnisch waren wir im 2020 weiterhin unabhängig, allerdings steht die Erschließung des Landes durch den Netzstrom kurz bevor, denn ohne diesen könnten wir den Betrieb der nachhaltigen Palmöl-Mühle nicht gewährleisten. Nichtdestotrotz arbeiten wir weiterhin im Kleinen an der Energiewende, in dem wir zum Beispiel eine Biogasanlage zur Produktion von Biogas und Flüssigdünger zum Kochen und für die Landwirtschaft gebaut haben. Mit der Inbetriebnahme einer weiteren Solaranlage fördern wir unser Wasser nun mit Sonnenenergie.





Ohne unsere hervorragenden Angestellten wären solche Fortschritte natürlich nicht möglich. Wir stellen momentan 11 Personen fest an, dazu kommen je nach Projekten 20 – 30 Lohnunternehmer und ein erfahrener Berater für die ganzen Bauprojekte. So haben 30 – 40 Leute ein direktes Einkommen durch unsere Aktivitäten, was ca. 300 – 400 Leute direkt beim Bewältigen ihres Alltags unterstützt. 2020 haben fünf junge Leute aus der Schweiz und Deutschland in Busua ein Praktikum gemacht, sowie eine Schweizerin und eine Amerikanerin ihre Bachelor- und Masterarbeit absolviert. Über die Erfahrungen einiger dieser Leute lesen Sie im Abschnitt „Geschichten involvierter Personen“.

Und natürlich betrieben wir 2020 auch Landwirtschaft. Dies intensiver als je zuvor und neuerdings biologisch zertifiziert nach PGS Standard! Neben viel gesundem Gemüse (Auberginen, Gurken, Karotten, Spinat, Tomaten, Zwiebeln), verschiedenen Salaten, Früchten (Papaya, Ananas, Bananen) und Kräutern konnten wir 2020 wiederum Grundnahrungsmittel (Mais, Erdnuss, Yams, Maniok, Kochbananen), Pilze, Honig und natürlich unsere Hauptkultur, die Nüsse der nachhaltig angebauten Ölpalmen ernten und verarbeiten. Die Bäume im Agroforstsystem wachsen gut, und wir freuen uns auf erste Ernten der Zitrusfrüchte, Stachelannonen und Avocados. Durch die Verwendung der eigenen Lebensmittel und der Zubereitung wohltuenden Kräutertees kümmern wir uns weiterhin liebevoll um die Gesundheit von Mensch und Tier (Hunde, Katzen, Bienen) und beugen der Malaria vor. Überschüsse geben wir gratis an umliegende Familien ab.

Projekt Kompetenzzentrum für nachhaltige Agroforstwirtschaft in Mankessim

Nachdem wir 2019 Investitionen in die ganze Logistik, Maschinen und die partielle Freiräumung des Landes abgeschlossen hatten, haben wir 2020 damit angefangen das Land erstmals zu bestellen. Nach den abgeschlossenen Freiräumarbeiten haben wir alle Kulturen, welche wir planten in die Fruchtfolge zwischen den Agroforstbaumreihen zu integrieren, probeweise angebaut. In der Hauptsaison bauten wir zur Beurteilung der Bodenfruchtbarkeit Mais ohne Dünger an (Testkultur). Neben einem massiven Befall mit dem Herbst-Heerwurm (im Englischen „fall armyworm“) im Frühjahr, den wir unter biologischen Anbaubedingungen nur schwer, aber schlussendlich erfolgreich in den Griff bekamen, wuchs der Mais erstaunlich gut und erlaubte eine Ernte von ca. 10 Tonnen Körnermais. In der zweiten Saison kamen Körnerleguminosen (Erdnuss, Schwarzaugenbohnen, Sojabohnen) und Hirse zum Einsatz. Zudem pflanzten wir Yams, Maniok, Kochbananen und Ananas an. Durch diese Anbauversuche wissen wir nun, welche Kulturen am erfolgsversprechendsten sind und können die Etablierung des gesamten Systems mit den Agroforstbaumreihen im 2021 konkret planen.

Weiterhin liegt der Fokus aber nicht nur auf der reinen Produktion, sondern auf dem Aufbau eines Kompetenzzentrums, welches ganzheitliche Aufforstungspraktiken und Agroforstwirtschaft als Weg zur Förderung nachhaltiger Lebensweisen für Menschen im Einklang mit der Natur fördert. In so einem Lernzentrum können Forschungs- und Beratungsaktivitäten mit Erfahrungsaustauschen verknüpft werden, so dass das Projekt schlussendlich so vielen Leuten wie möglich von Nutzen sein kann und proaktiv zur Umgestaltung des Agrarsystems auf regenerative Praktiken beiträgt. Durch die Entwicklung einer ersten Version des Projektantrages sind wir nun im Gespräch mit einem ersten institutionellen Geldgeber, welcher uns im Aufbau dieses Projekts unterstützen könnte. Zudem haben wir die Erarbeitung der Papierre für den Grundbucheintrag des Landes abgeschlossen.

Mit der finanziellen Unterstützung, insbesondere des OPC Präsidenten (siehe Abschnitt „Finanzbericht“), haben wir schon aus eigenem Antrieb die ersten Schritte der Entwicklung der Infrastruktur für das Zentrum vorangetrieben. Zum Einen haben wir zwei grosse zweistöckige Schuppen gebaut, welche zum Lagern von Maschinen und Materialien, zum Durchführen von Nachernteverfahren sowie der Erstellung einer Werksatt, eines Wohnbereiches (mit Insel-Solaranlage), Büros und einem provisorischen Raum für Lehrveranstaltungen genutzt werden können. Zum andern ist die Erstellung eines Lebensmittelverarbeitungszentrums, einer Komposttoilette, einer Wasserfiltrations-Anlage, einer Freiluftküche mit Restaurant und eines Konferenzgebäudes geplant. 2020 haben wir zudem einen Brunnen gebohrt, sowie einen Solartrockner (Kapazität zwei Tonnen Korn) und zwei Lagersilos (Kapazität 15 Tonnen Korn) installiert, um Nachernteverluste zu verhindern.

Vereinsaufbau, strategische und institutionelle Ziele

Vereinsaktivitäten in der Schweiz waren im Corona-Jahr 2020 leider Mangelware. Nichtsdestotrotz inspiriert das Projekt weiter Jung und Alt, um auf ihre Art und Weise aktiv zu werden. Menschen eine Möglichkeit bieten zu können, ihre Ressourcen für eine gute Sache zu investieren, ist ein Segen. So banden wir 2020 vier BNF Hospitantinnen und eine Freiwillige in unsere Arbeit ein, und natürlich arbeitete der Vorstand und die Vereinsmitglieder auch in diesem Jahr ehrenamtlich aktiv mit. Ausserdem gab der Präsident einen Vortrag an der Jus-tus-Liebig-Universität in Giessen (online). Wir hoffen, dass es bald wieder möglich sein wird. Vereinsaktivitäten zu organisieren, um Leute in der Schweiz zusammenzubringen, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

In Ghana, wo die Corona-bedingten Restriktionen während der meisten Zeit im 2020 weniger gravierend waren als in der Schweiz, konnten wir uns freier bewegen und auch grössere Massen an Leuten zusammenbringen. So zeigten wir zum Beispiel im Rahmen des durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderten Projekts „Food Systems Caravan Dissemination Tour 2020“ rund 100 Gymnasiast*Innen und 200 Bäuerinnen und Bauern in drei verschiedenen Regionen Ghanas Videos über nachhaltige und ökologische Landwirtschaft. Die Filme inspirierten und gaben den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Fragen direkt mit uns zu diskutieren, sowie traditionelles Wissen untereinander zu teilen. Ausserdem gab der Präsident einen Vortrag bei Agro Eco (Louis Bolk Institute), die auch die Farm in Mankessim besichtigen kamen.

Stand auf strategischer Ebene 2019 noch die Idee im Raum, eine Dachorganisation zu gründen, um die Mission von OPC in einer universell verständlichen Sprache zu präsentieren und voranzutreiben, führte der Austausch mit verschiedenen Netzwerken im 2020 zu der Erkenntnis, dass diese Dachorganisation in der Form des Global Ecovillage Networks (GEN, <https://ecovillage.org/>) bereits existiert. Das erklärt auch, weshalb wir in diesem Jahresbericht mehrmals den Begriff „Ökodorf“ verwenden. Durch die Umsetzung des ersten durch GEN geförderten Projekts (siehe Abschnitt „Fokus Thema“), wurde uns im 2020 klar, dass GEN genau die Werte verkörpert, welche uns wichtig sind. Da das Netzwerk schon gross und international anerkannt ist, denken wir, dass unsere Energie am besten investiert ist, wenn wir unseren Teil zur weiteren Stärkung und Vernetzung von GEN auf nationaler, regionaler und globaler Ebene beitragen.



Vereinsporträt

Obrobibini Peace Complex – was bedeutet das eigentlich?

Drei Wörter, die eine tiefe Bedeutung vermitteln sollen. Erstens: „Obrobibini“. Das Wort ist eine Mischung aus zwei Wörtern in Twi, der Landessprache in Ghana, und zwar aus „Obroni“, was so viel wie „Weisser Mann“ oder wortgetreu „Europäer“ bedeutet, und aus „Obibini“, was „Schwarzer Mann“ oder wortgetreu „Afrikaner“ heisst. Obrobibini ist also die Kombination von Schwarz und Weiss, Nord und Süd. Es steht für die Komplementarität der Kulturen, die Einigkeit aller Menschen und das Überwinden jeglicher Dualität. Dies veranschaulicht auch unser Logo, eine Variante des Yin und Yang.

Zweitens: „Peace“, also Frieden. Da wird man dann teils von Ghanaern und Ghanaerinnen gefragt, was das bedeuten soll. Hatten sie doch seit der Unabhängigkeit von den Briten im Jahre 1957 nie einen Bürgerkrieg und stets demokratische Regierungswechsel, sind also ein Vorbispiel in der Region was Frieden angeht. Das bestreiten wir keineswegs, nur geht es bei OPC weniger um diesen äusseren Frieden, sondern mehr um den inneren Frieden. Innerer Frieden ist der geistige Zustand, welcher aus einem friedvollen Geist entspringt und als Hauptursache für das Erfahren von reinem Glück fungiert. Wenn man weiss, wie man einen friedvollen Geist entwickeln und bewahren kann, findet man unabhängig von äusseren Umständen Glück im Leben.

Drittens „Complex“, also Komplex. Einerseits sind es im Nomen-Sinn des Wortes tatsächlich physische Komplexe von Strukturen, sogenannte „Ökodörfer“, welche von regenerativ arbeitenden Gemeinschaften, die einen umweltfreundlichen Lebensstil pflegen, bewohnt und entwickelt werden. Das erste derartige „Lernzentrum“ von OPC befindet sich in Busua, einem farbenfrohen Fischerdorf im Westen Ghanas. Durch biologische Landwirtschaft, ausgewogene Ernährung und Sport, Kräuterheilkunde, natürliche Hygiene, Abfall-Recycling sowie netzunabhängiges Wasser und erneuerbare Energien entwickeln wir eine gesunde Umwelt, die für einen gesunden Körper sorgen kann, der nötig ist um einen gesunden, das heisst friedvollen Geist zu entwickeln und zu bewahren. Und im Adjektiv-Sinn des Wortes ist es natürlich eine komplexe Sache, in der heutigen Zeit solche Plattformen zu entwickeln, die es den Menschen ermöglichen sollen, ihr volles Potenzial zu entfalten. Um die Wissenslücke zum Thema, wie man ein Leben im Einklang mit dem Boden, den Tieren, anderen Lebewesen und sich selbst führt zu schliessen, vermitteln wir die Erfahrungen, welche wir auf diesem ganzheitlichen Weg machen, in einem umfassenden, praktischen Bildungsangebot.

OPC Schweiz

Vorstand



Dr. Christian Andres (Präsident)



Benjamin Andres (Vize-Präsident)

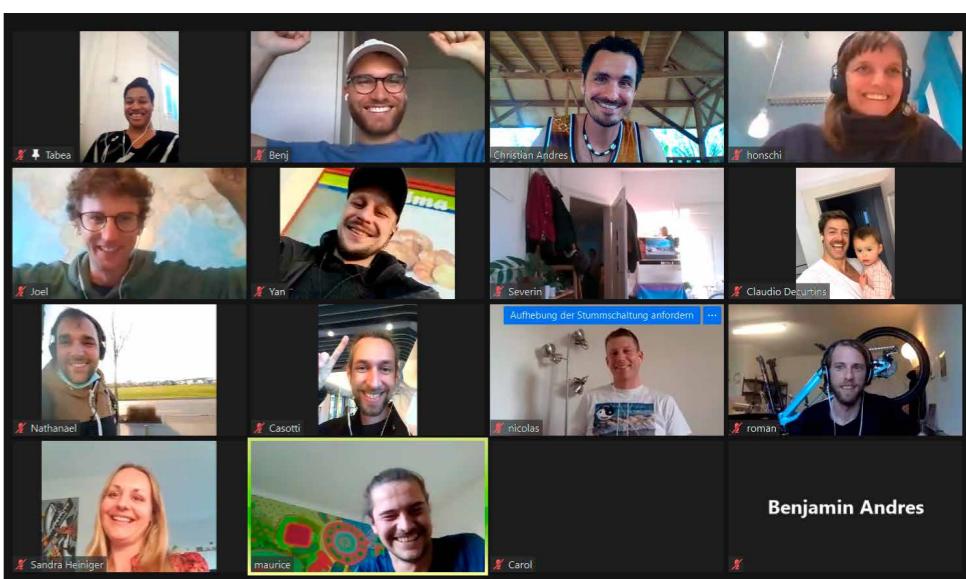
Dr. Christian Andres ist der Gründer, Präsident (Schweiz) und Co-Geschäftsführer (Ghana) von OPC. Er hat einen Doktortitel in tropischer Agroforstwirtschaft und seine Forschung konzentriert sich auf nachhaltige Produktionssysteme für Kakao und Ölpalmen zur Bekämpfung des Klimawandels. Neben dem Ausbildungszentrum in Busua und seiner Forschung baut er derzeit ein Kompetenzzentrum für nachhaltige Agroforstwirtschaft auf einer 20 ha grossen Bio-Farm, ebenfalls in Ghana, auf. Seine Kernkompetenzen sind Projektmanagement, Biolandbau, Sport und Spiritualität/Meditation.

Sandra Heiniger ist Buchhalterin von OPC Schweiz und Mutter von zwei Kindern. Sie ist gelernte Buchhalterin und hat ihre Ausbildung in Betriebswirtschaft in der Schweiz absolviert. Ihre Kernkompetenzen sind Buchhaltung und Sport.

Benjamin Andres ist Vize-Präsident und Mitbegründer von OPC Schweiz. Er ist Sportlehrer und hat seinen Bachelor in Betriebswirtschaft und Sport in der Schweiz gemacht. Er konzentriert sich auf die finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts, unterstützt Crowdfunding und andere Finanzierungskampagnen und vertritt den Präsidenten bei Abwesenheit. Seine Kernkompetenzen sind Sport, Projektmanagement und Lehre.

Mitglieder

Im Jahr 2020 sind fünf neue Mitglieder dazu gekommen, der Verein zählt nun deren 40. Einzelheiten zum Verein und dessen Aktivitäten sind im „Bericht des Vorstands“ zu finden. Die Erfahrungen eines 2020 neu dazugekommenen Mitglieds, Maurice Riedel, sowie weiterer Vorstands- und Vereinsmitglieder, Arbeiter, Praktikanten, Studenten, Partner und Spender lesen sie im Abschnitt „Geschichten involvierter Personen“.

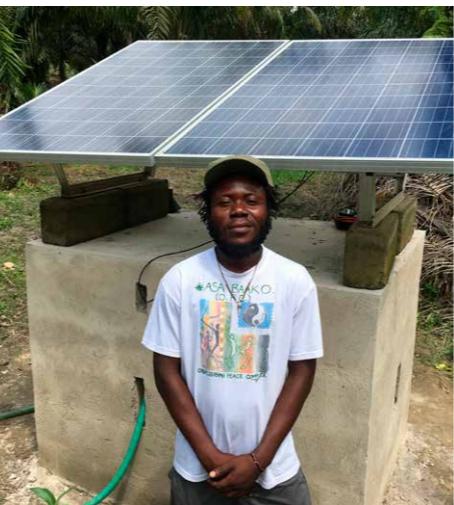


Mitglieder von OPC Schweiz bei der Mitgliederversammlung 2021 (online via Zoom)



OPC Ghana

Geschäftsführung



Israel Ashitey
(Co-Geschäftsführer)

Israel Ashitey ist Co-Geschäftsführer und Human Resource Manager von OPC Ghana. Er ist gelernter Maschinenbauingenieur und arbeitet als lokaler Projektkoordinator sowie als Mechaniker und Fahrer. Er glaubt an Energie und Gleichgewicht, liebt die Natur mit all ihren Elementen und hilft mit grösster Freude den Menschen um ihn herum. Insbesondere liegt ihm die Bewahrung der Kulturen und Traditionen der Leute am Herzen. Seine Kernkompetenzen sind Personalmanagement, Mechanik, spirituelle Philosophie und Projektmanagement.

Moses Awiagah ist Vorstandssekretär und zweiter leitender Landwirt von OPC Ghana. Er absolvierte das College für Agrarwissenschaften und arbeitete am Kakao-Forschungsinstitut von Ghana (CRIG) mit dem Präsidenten von OPC Schweiz im Rahmen dessen Doktorarbeit zusammen. Seine Fähigkeit, sich in den Dienst von Anderen zu stellen sowie seine Gabe Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zu verstehen, machen ihn zu einem grossartigen Teamplayer. Seine Kernkompetenzen sind Landwirtschaft und Projektmanagement.

Manager



Thomas Cudjoe
(leitender Zimmermann)

Thomas Cudjoe schloss die Busua Junior High-School ab und machte seine Lehre als Zimmermann in Takoradi. Nach dem Abschluss arbeitete er an verschiedenen Orten in und rund um Busua. Er beschreibt sich selber als fleissig und hat ein gutes persönliches Verhältnis zu den Menschen. Seine Hobbies sind Fussball und Musik.



Theophilus Bunyan
(leitender Zimmermann)

Theophilus Bunyan schloss die Sekundarschule in Busua ab und absolvierte eine Zimmermannslehre in Takoradi. Er arbeitete für Linktop und Ghana Norway Investment Ltd., beides Immobilienentwicklungsgesellschaften. Er beschreibt sich selber als aufrichtig, fleissig, positiv und lernbereit. Sein Hobby ist Fussball schauen.



Justice Cudjoe (Leiter Pilz- und Bienenzucht)



Daniel Attah (leitender Maurer)



Francis Andoh (leitender Maurer)



James Henry Dzade (leitender Landwirt)

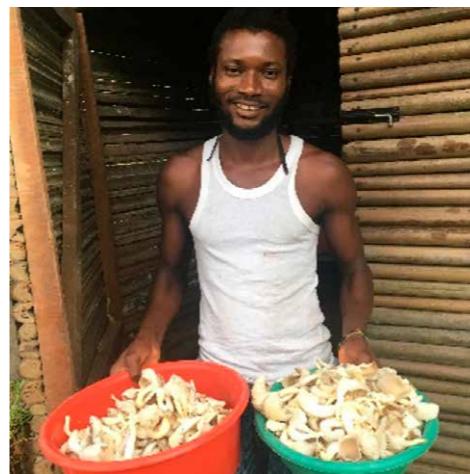
Justice Cudjoe hat das Gymnasium (Senior Highschool) in Agona absolviert und eine Ausbildung zum zertifizierten Ecovillage Designer (Gaia Education) gemacht. Themen waren dabei verschiedene Module der nachhaltigen Landwirtschaft (Imkerei, Pilz-, Fisch-, sowie Larven- und Insektenzucht, Wertschöpfung und Ernährung mit Moringa, Agroforstwirtschaft und Gemüseanbau). Er arbeitete in der Ecolodge Escape3Points und der Trinity Yard Schule und vertritt weiterhin das Global Ecovillage Network Ghana in der Western Region. Er beschreibt sich selber als fleissig, ergebnisorientiert und enthusiastisch. Seine Hobbies sind Gärtnern, Reisen und Lesen.

Daniel Attah schloss die Sekundarschule ab und absolvierte eine Maurerlehre in Busua. Er arbeitet in und um Busua herum als Maurer. Er beschreibt sich selber als respektvoll, bescheiden und fleissig. Seine Hobbies sind Musik hören und Fussball schauen.

Francis Andoh hat das Gymnasium (Senior Highschool) am nationalen Berufsbildungsinstitut in Esiama absolviert, wo er die Theorie der Maurerei studierte. Später erlernte er die Praxis von seinem Onkel in Agona. Zeitweise arbeitete er für die BB Olis Company in Tema. Heute arbeitet er in und um Agona herum als Maurer. Er beschreibt sich selber als fleissig, respektvoll und engagiert. Seine Hobbies sind Fussball spielen und Musik hören.

James Henry Dzade hat das Gymnasium (Senior Highschool) in Sankore absolviert und arbeitete als Kakao-Händler und Lehrassistent für die Gemeindeschule. Seit 2018 ist er als Feldassistent in die Forschung von Dr. Christian Andres eingebunden, und seit 2020 arbeitet er zudem als leitender Landwirt in den Projekten von OPC. Seine Hobbies sind Bücher lesen, Musik, das Evangelium verbreiten, Leute motivieren sowie Landwirtschaft.

Arbeiter



Arbeiter von OPC Ghana: Sibiri Son (Landwirtschaft)



Florence Kenyenso mit Clement (Hauswirtschaft)



Listowell Twumasi (Landwirtschaft)



Frederick Amo, Justice Quagrien, Benedict Ansah Okyere, Yaw Yacubu (alle Landwirtschaft)

Sibiri Son ist aus Burkina Faso. Er hatte nie eine formale Ausbildung, kann aber trotzdem lesen und schreiben. In Burkina Faso arbeitete er als Touristenführer unter dem Ministerium für Tourismus sowie als Komiker. Er beschreibt sich selber als fleissig, bescheiden und selbstlos. Weiter respektiert er Jeden/Jede, was es ihm erleichtert, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen Hintergründen zu arbeiten. Seine Hobbies sind Musik, Gitarre spielen und Landwirtschaft.

Florence Kenyenso absolvierte ihre Grundschulausbildung in Nkwanta in der Oti Region. Nach dem Abschluss erhielt sie die Zulassung zur Nkwanta Senior High-School, wo sie eine hauswirtschaftliche Ausbildung absolvierte. Sie beschreibt sich selber als fleissig und widmet sich den ihr übertragenen Aufgaben gewissenhaft. Gleichzeitig ist sie bescheiden und eher zurückhaltend. Ihre Hobbies sind Musik und Fussball. Zudem ist Clement, der gemeinsame Sohn von Florence und Moses (OPC Sekretär), Teil der OPC Familie.

Listowell Twumasi hat das Gymnasium (Senior Highschool) in Sunyani absolviert und ein Praktikum bei der Ghana Free Zones Authority gemacht. Danach hat er bei der staatlichen Sozialversicherung SNNIT sowie beim staatlichen Busunternehmen Metro Mass Transit als Security gearbeitet. Seit 2020 arbeitet er in der Landwirtschaft bei OPC. Seine Hobbies sind Fussball-, Musik- und Kartenspielen.

Projektarbeit



Fokusthema

Wassersouveränität ist Freiheit - Eine hochmoderne netzunabhängige Wasserlösung im Busch

**Wir stellen vor:
Obrobibini Peace Complex OPC**

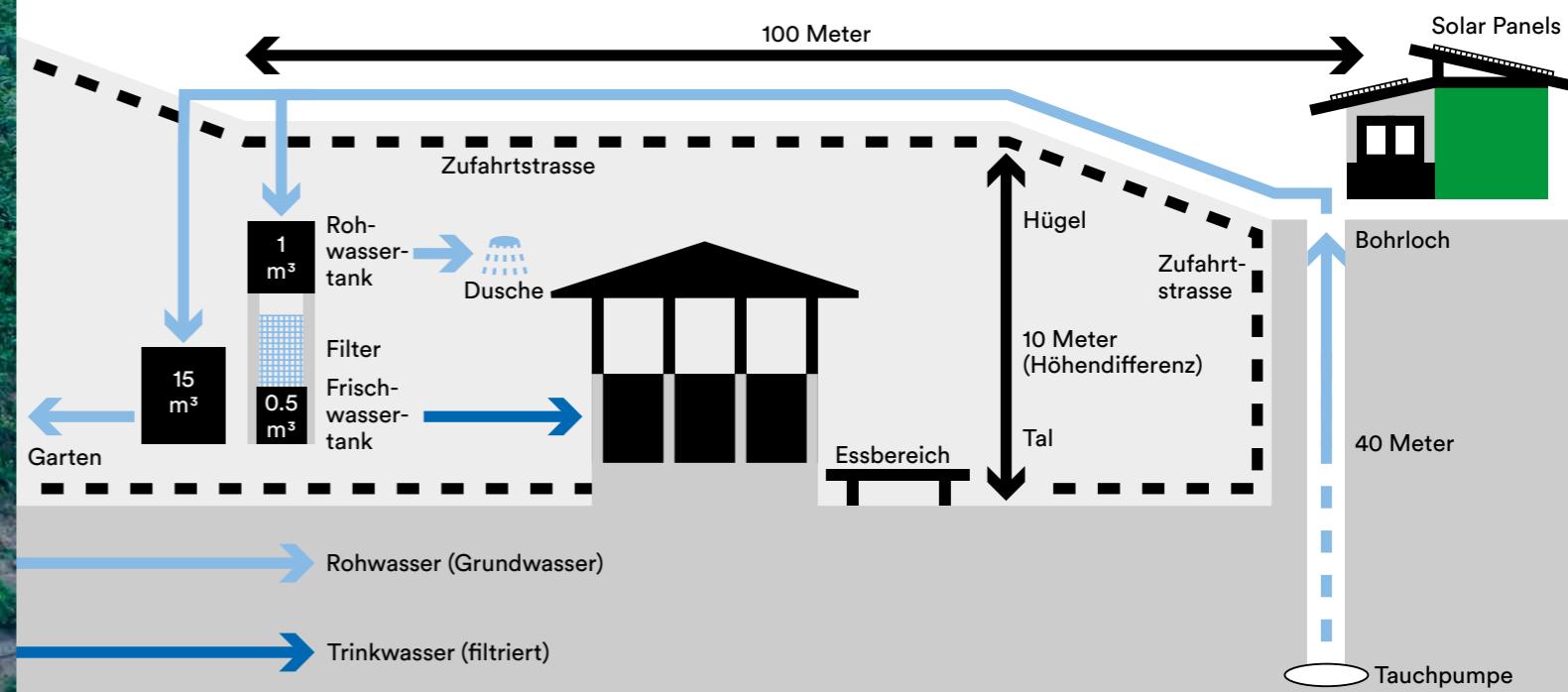
OPC ist eine Nichtregierungsorganisation, die verschiedene Kulturen zusammenbringt, um regenerative Gemeinschaften zu entwickeln, die einen umweltfreundlichen Lebensstil pflegen, sogenannte „Ökodörfer“. Diese Gemeinschaften betreiben nicht nur biologische Landwirtschaft, sondern leben auch netzunabhängig, was saubere Energie wie Solar- und Biogaslösungen sowie solarbetriebene Grundwasserverteilungs- und Filtersysteme einschliesst, um die Verfügbarkeit von ausreichend Wasser in hoher Qualität zu gewährleisten. Der Hauptzweck der Ökodörfer besteht jedoch darin, den Menschen eine Plattform zu bieten, um ihr volles Potenzial entfalten zu können. Ein Leben im Einklang mit dem Boden, den Tieren, anderen Lebewesen und sich selbst ist ein komplexes Unterfangen, das in öffentlichen Schulen nicht gelehrt wird. OPC übernimmt die Verantwortung, diese Wissenslücke zu füllen, indem es den Menschen nicht nur beibringt, wie man auf eine gesunde Umwelt hinarbeitet, die für einen gesunden Körper sorgt, sondern auch, wie man einen gesunden, das heißt friedvollen Geist entwickelt und bewahrt und so unabhängig von äusseren Umständen Glück im Leben findet.

OPCs erstes solches „Lernzentrum“ befindet sich in Busua, einem farbenfrohen Fischerdorf in der Western Region Ghanas und einem der Brennpunkte der aufkeimenden Surfszene des Landes. Oft als „Afrika für Anfänger“ tituliert, ist Ghana politisch stabil und sicher zu bereisen, auch für alleine reisende Frauen. Das äquatoriale Klima ist durch zwei Regenzeiten (Mai - Juli, September - November) und eine längere Trockenzeit (Dezember - März) gekennzeichnet. Daher ist vor allem während der Trockenzeit der Bewässerungsbedarf hoch. Das Stück Land, auf dem wir derzeit das erste OPC-Zentrum bauen, ist zwei Hektar gross und liegt in einem kleinen Tal hinter dem Dorf, nur wenige Gehminuten vom schönen Strand von Busua entfernt (etwa 1 km Luftlinie). Die Dorfbewohner holen das Wasser zum Duschen und Waschen normalerweise aus oberflächlichen Brunnen. Zum Trinken kaufen sie sogenanntes „pure water“ („reines Wasser“) - halblitergroße Plastikbeutel, die mit gefiltertem und manchmal chemisch behandeltem Trinkwasser gefüllt sind - zu einem Preis von etwa 5 Cent pro Liter. Die Verschmutzung mit diesen Plastikbeuteln ist landesweit ein grosses Problem.

Verschiedene Wasserbedürfnisse und unsere netzunabhängige Lösung bei OPC

Zurzeit sind wir etwa 10 Personen, die im OPC leben und arbeiten. Die Pflege des Gemüsegartens, die Bewässerung der Pilz-Farm und des Agroforstsystems, das verschiedene Bäume und Nutzpflanzen kombiniert sowie die Versorgung von Mensch und Tier (Hunde, Katzen und Bienen), all das erfordert täglich Wasser. Darüber hinaus sind wir dabei, mit der Produktion von zertifiziert nachhaltigem Palmöl zu beginnen, um den Bauern vor Ort zu helfen, einen angemessenen Lebensunterhalt zu verdienen. Unsere Mühle hat eine Kapazität von 1'000 Liter pro Tag. Da die Ölpalmfrüchte gekocht werden, bevor das Öl extrahiert werden kann, braucht jeder Liter Öl zwei Liter Wasser. Wir haben also täglich einen hohen Wasserbedarf, der erhebliche Kosten verursachen würde, wenn wir uns allein auf das staatliche Wasserversorgungssystem Ghanas verlassen würden. Zudem sind wir aufgrund unserer abgelegenen Lage momentan nicht einmal an das nationale Wassernetz angeschlossen; wir mussten unsere eigene Zufahrtsstrasse mit einem Bulldozer bauen. Diesen Meilenstein hatten wir im April 2019 erreicht (Abbildung unten).

Mit einer neuen Zufahrtsstrasse konnten wir endlich nach Wasser bohren und fanden im Mai 2019 glücklicherweise ein reichhaltiges Reservoir in etwa 40 m Tiefe (Abbildung, Seite 20). Vorher mussten wir unsere Kanister mit Schubkarren am nächsten oberflächlichen Brunnen in ca. 1 km Entfernung abfüllen, eine mühsame Aufgabe! Sobald wir das Bohrloch hatten, konnten wir das Wasser mit einem einfachen Schlauch den Hang hinunterleiten und dort mit einem Mikrofiltrationsmodul in Campingstil & -grösse Trinkwasser produzieren. Im Rahmen eines vom Global Ecovillage Network geförderten Projekts (Manual kann hier heruntergeladen werden) konnten wir schliesslich im 2020 den 2 kW-Benzin-Generator, mit dem wir die in den Tiefbrunnen abgesenkten Tauchpumpe betrieben, durch eine 3 kW-Solaranlage ersetzen; was für eine Erleichterung! So betreiben wir nun ein solides solarbetriebenes Grundwasserverteilungs- und Filtersystem (Abbildung unten) mit verschiedenen Speichertanks und unserem geliebten PAUL (Portable Aqua Unit for Lifesaving, Abbildung, Seite 24), einem Ultrafiltrations-Membranmodul (gravity driven membrane filtration (GDM)), das Bakterien und sogar Viren zurückhält, was zu gefiltertem Wasser in Trinkwasserqualität führt, und das ganz ohne Plastik. Der PAUL kann uns täglich mit ca. 4'000 Litern Trinkwasser versorgen, was für uns völlig ausreicht.



Drohnaufnahme der im April 2019 angelegten Zufahrtsstrasse.



Das Bohren nach Wasser (oben) und die Freude über die erste Inbetriebnahme der Tauchpumpe (unten) im Mai 2019.

20

Ersatz des blauen 2-kW-Benzingenerators (unten) durch Solarstrom; die Panels befinden sich auf dem Bambusdach des grünen Containers (oben), der auch in der schematischen Darstellung auf Seite 19 zu sehen ist.

21



Der grosse 15m³-Speichertank, der auch in der schematischen Darstellung auf Seite 19 zu sehen ist.

Wie wir dazu kamen, PAUL bei OPC zu installieren und Erfahrungen mit dem neuen System

Zunächst führten wir 2019 eine Grundwasseranalyse durch, die zeigte, dass die Hauptfunktion des Wasserfiltrationssystems der Ausschluss bakteriologischer Verunreinigungen sein sollte, da wir E. coli in den Proben fanden. Die gelösten Parameter (z. B. Salzgehalt oder gelöster organischer Kohlenstoff) lagen dagegen auf niedrigem Niveau und waren daher unkritisch. Wir haben in einigen der Proben ein gewisses Mass an Arsen gemessen, aber die kolorimetrischen Tests vor Ort haben die Arsenkontamination nicht bestätigt. Diese fortschrittlichen Wasseranalysen, die in unserem Fall vom Wasserlabor der Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST) in Kumasi durchgeführt wurden, helfen enorm bei der Planung von Wasseraufbereitungssystemen in dezentralen Orten.

Daraufhin führten wir eine Technologie- und Markt recherche durch und wählten die GDM-Technologie mit dem PAUL als perfekt geeignet für die von uns gesuchte dezentrale, kleine und technisch unkomplizierte Anwendung aus. Eine weitere Herausforderung war die grosse Entfernung zwischen dem Bohrloch und dem Ort der Nutzung (Küche, Garten). Nach Gesprächen mit einigen GDM-Experten an der KNUST entschieden wir uns für eine Installation des Wasserturms so nah wie möglich an der Küche, um die Frischwasserleitungen so kurz wie möglich zu halten. Der nächste Schritt war die detailliertere Planung und Beschaffung aller notwendigen Materialien. Als alle Materialien auf der Baustelle verfügbar waren, besprachen wir das ganze Projekt mit einem lokalen Maurer, der uns beim Bau des Turms half. Wir integrierten zwei Holzbalken in der Mitte, auf die wir nach Abschluss der Verputzarbeiten den PAUL setzten (Abbildung, Seite 24). Das Verlegen von Rohren und Klempnerarbeiten war eine weitere Fertigkeit, die wir erlernen mussten. Die ziemlich unkomplizierte Herangehensweise, die sehr schnell zu greifbaren Ergebnissen führte, war sehr erfreulich und hob den Geist des gesamten an dem Projekt beteiligten Teams erheblich.

Ergebnisse und Ausblick

Seit der Inbetriebnahme des PAUL-Ultrafiltrationsmoduls im Mai 2020 haben wir in neun Monaten etwa 21'000 Liter Wasser gefiltert, was etwa 1'400 Packungen pure water oder rund 700 CHF entspricht. Da die Kosten für das gesamte System etwa 2'000 CHF betragen, erwarteten wir, dass wir die Investitionskosten für das gesamte System in etwa zwei Jahren wieder einspielen. Darüber hinaus sparen wir Kosten für den Transport von pure water zum Ökodorf und haben nicht-monetäre Nebeneffekte wie Erleichterung des Alltags und allgemeine Verbesserung der hygienischen Bedingungen im Dorf. Einer der Hauptvorteile ist jedoch, dass wir nicht zur Umweltverschmutzung mit Plastikbeuteln beitragen, was ein sehr wichtiger Punkt für uns als Ökodorf darstellt.

Die umliegenden Gemeindemitglieder können sich nun bequem an unserem Tank mit Wasser versorgen, ohne längere Strecken zum nächsten Brunnen zu laufen und ohne das Wasser mit Eimern aus dem Brunnen holen zu müssen, eine signifikante Verbesserung ihres Alltags! Dies verbessert die Harmonie zwischen unserem Ökodorf und den umliegenden Familien. Außerdem können die Leute, die durch das Ökodorf gehen um zu ihren Feldern zu gelangen, nun gefiltertes Trinkwasser in ihre Kanister füllen und so zum Schutz der Umwelt beitragen. Wie wunderbar!

Wasserturm (auch in der schematischen Darstellung auf Seite 19 sichtbar), bestehend aus einem oberen Tank (Rohwassertank), dem PAUL-Ultrafiltrationsmembranmodul und einem unteren Tank (Frischwassertank). Die solarbetriebene Pumpe transportiert Grundwasser in den Rohwassertank, welches durch das PAUL-Modul fließt und schliesslich im Frischwassertank gespeichert wird, der die Küche mit Wasser in Trinkwasserqualität versorgt.



Das nächste Upgrade unseres Wassersystems wird die Automatisierung des gesamten Systems sein. Zunächst werden wir einen weiteren Tank („Hauptverteilertank“) auf einem dreistöckigen Gebäude platzieren, das wir derzeit in der Nähe des Bohrlochs errichten. Dieser Tank sowie die Bohrlochpumpe in 40 m Tiefe werden mit Schwirmsensoren ausgestattet, die miteinander kommunizieren. Das gesamte Wasser, das wir bei OPC verbrauchen, geht dann zunächst durch den Hauptverteilertank. Sobald wir an einer beliebigen Verbrauchsstelle auf dem Gelände Wasser verbrauchen, sinkt der Wasserstand im Hauptverteilertank, was den Schwirmsensor aktiviert, um der Bohrlochpumpe mitzuteilen, dass sie Wasser pumpen soll. Auf diese Weise können wir vermeiden, dass wir zum Bohrloch laufen müssen, um die Pumpe zu betätigen, sobald Jemand eine grössere Menge Wasser an einer bestimmten Verbrauchsstelle auf dem Gelände benötigt, was die Arbeit und das Leben nochmals erheblich erleichtern wird.

Als letztes Wort würde ich gerne Danke sagen und meine Anerkennung ausdrücken. Danke an Gaia, Mutter Natur, die uns mit allem versorgt, was wir brauchen; es ist wirklich eine grosse Freude, netzunabhängig an einem friedlichen Ort wie OPC zu leben (ich persönlich lebe die meiste Zeit des Jahres dort). Wir schätzen die Arbeit und das Engagement unserer Freiwilligen und Arbeiter, insbesondere Nicolas Stöcklin, der die gesamte Forschung durchgeführt, alles entworfen und geplant hat, sowie Noah Silvani, der hauptverantwortlich für den Bau und die Implementierung des Wasser-Systems war.

“Freedom is just another word for nothing left to loose” (Janis Joplin); so möge durch die Kraft unserer kollektiven Tugend und Verdienste, die wir durch die Beteiligung an diesem Projekt geschaffen haben und noch erschaffen werden, jedes Lebewesen den immerwährenden Frieden und Glück finden und so zu der Erkenntnis kommen, dass es in Tat und Wahrheit nichts zu verlieren gibt. Das ist Freiheit. „OPC - Freeeeeeeee!!!“ (das ist unser lokaler Ruf in den Strassen von Busua)

Dr. Christian Andres
Präsident (Schweiz) und Co-Geschäftsführer (Ghana) von OPC

Geschichten involvierter Personen

Moses Awiaah, Mitbegründer und Vorstandsmitglied OPC Ghana

In Ghana hängt die Wirtschaft stark von Rohstoff-Exporten ab, und unsere Landwirtschaft ist unterentwickelt. Bei OPC probieren wir, solch globale Probleme im Kleinen lokal und ganzheitlich anzugehen. So arbeiten wir zum Beispiel an nachhaltigen und biologischen Landwirtschaftssystemen, die unter unseren Bedingungen funktionieren. Da dieses Thema hochkomplex ist, muss man sich dafür stetig weiterbilden. Wenn man weiß, wie diese Probleme in verschiedenen Regionen der Welt gelöst werden, kann einem das zu konkreten Handlungen inspirieren. Dazu informiere ich mich im Internet, lese Bücher und frage bei meinen Vorgesetzten nach.

Generell liegt mir die Ausbildung Anderer sehr am Herzen. Ich selber kam in den Genuss eines Studiums an der Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST) in Kumasi, einer der besten Universitäten im Land. Was mir aber fehlte, waren praktische Erfahrungen. Durch die Arbeit bei OPC in den letzten Jahren konnte ich meinen praktischen Erfahrungsschatz stetig erweitern und diese Wissenslücke füllen.

Meine grösste Leidenschaft bei OPC ist die Ermutigung Anderer. Der Aufbau jeder Organisation bringt eine Vielzahl an Herausforderungen mit sich und nicht Jeder ist in der Lage, diese zu bewältigen. Ich ermutige Mitarbeitende, Praktikanten und Freiwillige, die beim Aufbau der Organisation helfen. Mit diesen Massnahmen, die ich mir im Verlaufe der Zeit angeeignet habe, trage ich selbst zum Wachstum der Organisation bei und erfülle mein Mandat mit grosser Freude.

James Henry Dzade, OPC-Mitarbeiter leitender Landwirt

Bevor ich bei OPC begonnen habe, hatte ich viele Schwierigkeiten im Leben. Es war schwierig, die Bedürfnisse meines Kindes und meiner Familie zu befriedigen, obwohl ich wie üblich unterrichtete und Landwirtschaft betrieb. Nun ist es viel besser als vorher, denn das monatliche Gehalt hilft mir sehr, mein Kind und meine Familie zu unterstützen und sogar die Schulgebühren für meine Freundin zu bezahlen. Was die Arbeit auf der Farm angeht, war ich als leitender Landwirt zu Beginn mit verschiedenen Schwierigkeiten seitens meiner Arbeiter konfrontiert; sie waren nicht pünktlich, tranken oft Alkohol und rauchten während der Arbeitszeit. Deswegen war ich besorgt über ihren Gesundheitszustand, die Qualität der Arbeit und das Image von OPC. Glücklicherweise hat sich das durch mein gutes Zureden nun drastisch reduziert.

Ich möchte mich persönlich und im Namen meiner Arbeiter bei der OPC Geschäftsführung für die Unterstützung bedanken. Ich bin überzeugt, dass wir durch das Arbeiten mit einer tugendhaften Motivation und Geduld schlussendlich ans Ziel kommen werden. Es gibt ein Sprichwort, das besagt: „Wenn die Armut an der Tür klopft, entspringt die Liebe aus der Weisheit“. OPC hat ein Lächeln in mein Gesicht, in das meiner Familie und in das meiner Arbeiter gezaubert. Ich danke Gott für seine Liebe, Barmherzigkeit und Schutz von mir und dem ganzen OPC Team.



Nicolas Stöcklin, Praktikant Wasser Planung

Meine Geschichte beginnt im Dorf Busua an einem Brunnenschacht, wie es viele im Dorf gibt. Ich versuche mich darin, mit einem Eimer, welcher an einem Seil befestigt ist, Wasser aus dem Brunnen hochzuziehen: Eimer am Seil herunterlassen, dann den Eimer hin und her kippen, um ihn im richtigen Moment ins Wasser zu tauchen. Mist! Schon wieder das Timing verpasst, der Eimer landet seitlich auf der Wasseroberfläche und bleibt leer. Nach weiteren Versuchen habe ich dann endlich genug Wasser geschöpft, um die Salzkruste von der vorangegangenen Surfsession vom Surfbrett abzuspülen.

Auch in meiner Projektarbeit bei OPC drehte sich vieles um eines der grundlegendsten, aber kostbarsten Güter überhaupt: Wasser. Die Bedeutung von Wasser in ausreichender Qualität und Quantität lernt man insbesondere dann zu schätzen, wenn es eben nicht vorhanden ist. Wenn man für eine Dusche zuerst eine Pumpe anschmeissen, eine provisorische Leitung fixieren, Behälter füllen und dann zum Duschplatz hochtragen muss. Wenn man Trinkwasser ankarren muss – sei es mit der Schubkarre oder mit dem Auto.

Zum Glück läuft das bei OPC in Busua heute anders. Dank dem neuen Wassersystem, bestehend aus Leitungen, Tanks und einem Membran-Wasserfilter zur Trinkwasserproduktion, sieht das nun so aus: Duschkopf auf zum Duschen, Wasserhahn auf zum Trinken. Viel besser. Da ich Corona-bedingt leider unverhofft vor der Umsetzung des von mir geplanten und konzipierten Projekts abreiste, muss ich wohl nochmals an dieses schöne Fleckchen Erde zurückkehren, um dies selbst auszuprobieren. Also gibt es für mich nur einen Weg: back to Ghana – back to Busua.

Noah Silvani, Praktikant Wasser Durchführung



Zum Thema Nachhaltigkeit hat mich vor allem Permakultur und Selbstversorgung interessiert; ein Leben in Verbundenheit mit der Natur ohne diese zu schädigen. Ich habe nach einer Möglichkeit gesucht, meine Reiselust mit Erfahrungen in diesem Bereich und einer sinnstiftenden Arbeit, die mich herausfordert und wo ich meine Kreativität ausleben kann, zu verbinden. So hat mich mein Schicksal zu Christian Andres, dem Präsidenten von OPC Schweiz, geführt. Das Projekt OPC hat mich sofort gepackt und ich sah eine Chance, mein Knowhow als Schreiner mit Berufserfahrung als Zimmermann einzubringen.

Meine gutgemeinte Idee aus einem privilegierten Erstweltland in die sogenannte „Dritte Welt“ zu gehen, um meine Hilfe anzubieten, hat mich nach Ghana begleitet. Dort angekommen, durfte ich lernen, dass sich diese Einteilung in verschiedene Welten für mich auflöste. Ich habe durch das Zusammenleben und die Zusammenarbeit mit der einheimischen Bevölkerung sehr viel gelernt und die Herausforderungen, welche mein Aufenthalt in Ghana an mich stellte, haben mich Einiges über mich selbst gelehrt.

Der Tag in Ghana geht zu Ende beim Kochen über dem Feuer im Dschungel oder am Strand. Wir sind erschöpft, jedoch mit einem zufriedenen Gefühl über die verrichtete Arbeit. Das hilft mir meine innere Ruhe zu finden!

Magdalena Anetzberger, Praktikantin Gemüsebau und -verarbeitung

Auf OPC aufmerksam geworden bin ich über die Website WWOOF, ein Portal zur weltweiten Vermittlung von ökologischen Farmprojekten. Ich war bereits zuvor einmal in Ghana und hatte mich in Land und Leute verliebt, wollte dieses Mal aber unbedingt Freiwilligendienst leisten. Da für mich in einer nachhaltigen, ökologischen und vor allem regionalen Wirtschaftsweise einer der Schlüssel zur Bewältigung unserer globalen Krise liegt, wollte ich praktische Erfahrungen mit Projekten sammeln, die solche Ansätze verfolgen.

So durfte ich letztes Jahr vier Monate bei OPC verbringen. Für mich war es eine unglaublich bereichernde Zeit; im Kräuter- und Gemüsegarten sowie der Pilz-Farm habe ich viel gelernt und auch selber gewisse Sache ausprobiert. Unter Anderem merkte ich, dass es nicht immer einfach ist und vieles nicht auf Anhieb funktioniert. Dies lernte mich Geduld. Die Menschen bei OPC sind Überlebenskünstler, die sich nicht so schnell entmutigen lassen. Klappt es dieses Mal nicht, dann halt beim nächsten Mal. Diese Zuversicht hoffe ich zu bewahren und weiterzutragen. Zudem hat sich meine Wertschätzung für Lebensmittel gesteigert. Es war wundervoll, im Garten zu ernten, was es gerade gab – eine kleine grüne Paprika, ein paar Frühlingszwiebeln, Auberginen, leckere „water leaves“ (ähnlich wie Spinat nur noch viel besser) und natürlich nicht zu vergessen die fantastischen Austernpilze – und dann alles in der kleinen Küche zuzubereiten.

Viele Gespräche bei OPC haben mich sehr inspiriert, und ich durfte erfahren wie schön es ist, wenn Menschen füreinander sorgen. Das Motto von OPC – für mehr inneren Frieden – wurde mir vorgelebt und ich war ein Teil davon. Ich habe mich sehr angenommen gefühlt und mir wurde auch klar, wie wichtig dieses Motto für die Lösung unserer aktuellen Probleme ist; denn nur wer sich gut um sich selbst kümmert und innerlich zufrieden und ausgeglichen ist, der kann sich dann auch gut um Andere kümmern. Ein kleiner Teil meines Herzens ist auf jeden Fall auf dem OPC Land geblieben. Ich freue mich sehr darauf, bald zurückzukehren um noch Vieles zu lernen, vor allem aber um die ganzen wunderbaren Menschen wiederzusehen, von denen ich so viel lernen durfte.

Joëlle Martz, BSc Studentin nachhaltiger Tourismus

In meinem Fachgebiet Tourismus ist das Thema Nachhaltigkeit eine komplexe und teils paradoxe Herausforderung. Seit einigen Jahren beschäftigte ich mich privat, beruflich und akademisch mit der Thematik und bemühe mich, Lösungsansätze zu verstehen, eigens zu entwickeln und umzusetzen. OPC schenkte mir 2020 mit der Durchführung meiner Bachelorarbeit die Chance, weiter in diese Leidenschaft einzutauchen. Ich ging also in Busua der Frage nach, wie OPC seinen nationalen und internationalen Besuchern den Grundsatz der Nachhaltigkeit am besten vermitteln kann.

Nach der Erarbeitung der Disposition in der Schweiz, musste ich vor Ort feststellen, dass die Anpassung der Fragestellung auf die lokalen Gegebenheiten mehr Zeit in Anspruch nahm als geplant. Mit der fachlichen und emotionalen Unterstützung von Israel Ashitey ('Joeman'), Mohammed Zakari ("Zak") und Theresa Oppong stellte ich mich nichtsdestotrotz dieser Herausforderung. Die drei brachten mir die lokalen Gegebenheiten näher und unterstützen mich in verschiedenen Weisen, was meine Arbeit und persönliche Erfahrung sehr



bereicherte. So fand ich mich selbst in der kostbaren Rolle der Lernen wieder, ein Zustand, den ich durch meine Arbeit allen zukünftigen Besuchern des Projektes ermöglichen will.

Ich wünsche, dass meine Arbeit dazu genutzt werden kann, dass auch Kurzaufenthalte bei OPC durch einen spannenden Austausch mit Gleichgesinnten verschiedener Kulturen gekennzeichnet sind, und somit neue Fähigkeiten erlernt werden können. Sie kann OPC zudem um das Verständnis der Herausforderungen, welche noch vor dem Projekt liegen, bereichern, und zeigt Ansätze auf, um touristische Angebote so umzusetzen, dass gemeinsames Erlernen von Nachhaltigkeit gefördert wird. Ob ich diese Schritte aus der Ferne oder vor Ort miterleben darf, steht zurzeit noch nicht fest. Was ich aber weiß ist, dass OPC jederzeit auf meine Unterstützung zählen kann, egal wo ich bin.

Maurice Riedel, aktives Vereinsmitglied



Ich wollte schon immer mal nach Afrika. Aber nicht einfach so, ich wollte mir aus erster Hand ein Bild davon machen, wie man der lokalen Bevölkerung nachhaltig helfen kann. So bin ich – eher per Zufall, aber auch mit einem Gefühl, dass das in einer Art vorbestimmt war – mit OPC in Kontakt gekommen. Der Verein verfolgt einen ganzheitlichen Lösungsansatz, der den lokalen Bauern eine Möglichkeit bieten soll, unabhängige, nachhaltige und nutzbringende Landwirtschaft zu betreiben. Das fand ich super, und bin so bei OPC fündig geworden!

Einmal in Ghana angekommen und ausführlich informiert, lernte ich nach und nach Land und Leute kennen. Die ghaneische Bevölkerung hat mit Hunger und Armut zu kämpfen, obwohl der Boden auf dem sie leben so fruchtbar und wertvoll ist! Ein weiteres grosses Problem, dass sich z.B. in Form von Korruption und Betrug zeigt, ist die weit verbreitete Gier, die fehlende Harmonie, sowie das verbissene Streben nach materieller Entwicklung nach westlichem Vorbild. Wenn ich allerdings an zu Hause denke, fällt mir auf, dass es sich da in meinen Kreisen nicht viel anders anfühlt. Trotz der spürbaren Probleme fiel es mir erstaunlicherweise schwer, in irgendeiner Weise besorgt zu sein. OPC hat mir auf einer sehr menschlichen Ebene erfolgreich geholfen, meinen inneren Frieden nachhaltig auf- und auszubauen.

Dank den Eindrücken und Erfahrungen, die ich bei OPC machen durfte, habe ich sehr viel über so Vieles gelernt; meine Prioritäten haben sich verschoben und das Wort „Problem“ definiere ich seither anders. Es war eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Ich bin fest davon überzeugt, dass alle „Obrobibinis“ dieser Welt eine sehr bereichernde und unvergessliche Erfahrung bei OPC machen werden. Akwaaba!



Wolfgang Radig, Partner Geschäftsführer Entwicklungsabor Dr. Radig

Unerwartet kam im Sommer 2020 mitten in der Coronakrise eine E-Mail von Christian Andres zu mir; er denke über ein Projekt nach, nachhaltiges Palmöl zu Biodiesel zu verestern, damit er seine Fahrzeuge in Ghana zumindest teilweise vom Erdöl abkoppeln könne, und er brauche einen technischen Partner dafür. Ich hatte zwar keinerlei Erfahrung mit der Veresterung von Palmöl, die Idee nachhaltiges Palmöl im Ursprungsgebiet dafür zu verwenden erschien mir im Gegensatz zu dem, was wir sonst so über Palmöl zu hören bekommen, also Zerstörung von Primärwäldern in Südostasien, eine gute Sache zu sein. Denn ich zähle mich zu den durchaus vorhandenen europäischen Ingenieuren, die nach Lösungen suchen, um das Ungleichgewicht in Wirtschaft, Finanzen und Politik weltweit auszugleichen.



Nach ersten Treffen und Diskussionen mit Christian, wie wir Palmöl für die zukünftige Entwicklung des Projekts nutzen könnten, haben wir uns entschieden, eine Umesterungsanlage im kleinen Massstab zu bauen, die auf einem einfachen Prinzip der Ölraffination und -umwandlung basiert. Sein Bruder schickte mir noch vorhandene Vorräte in der Schweiz für grundlegenden Laboruntersuchungen bezüglich Ölqualität und der daraus resultierenden notwendigen Auslegung der geplanten Anlage. Parallel dazu erarbeitete ich einen ersten Entwurf der Anlage und machte mich bezüglich potentiellen europäischen Lieferanten von Hardwarekomponenten schlau, um einen groben finanziellen Rahmen zu definieren.

Letztendlich haben wir die Idee dann allerdings aufgegeben, da in der finalen Erarbeitungsphase des Projektantrags durch das Gespräch mit verschiedenen Stakeholders und potentiellen Projektpartner einige grundlegende Fragen aufkamen, durch welche wir das Projekt an sich und den Ansatz kritisch hinterfragen mussten. In einem Land wie Ghana, das weiterhin Palmöl zur Ernährung der Bevölkerung importiert, wäre es wohl sinnvoller, sich mit der energetischen und stofflichen Nutzung der Palmölproduktionsabfälle zu beschäftigen, um die Valorisierung dieses Rohstoffes zu ermöglichen. Dies sind wir nun am Andenken. Für mich war die Untersuchung von nativem Palmöl eine neue Erfahrung, und die erarbeiteten Laborergebnisse können auch in Zukunft für ähnliche Projekte zum Aufbau von dezentralen Kleinanlagen zur Biodieselproduktion genutzt werden.

Dario Grünenfelder, Spender Vertreter Solisdarität

Der Schweizer Verein „Solisdarität“ folgt dem Credo, „hilf anderen, indem du dir selbst hilfst“. Das Ziel von Solisdarität ist es, dass sich unsere Teilnehmer mit Hilfe eines finanziellen Einsatzes zusätzliche Motivation schaffen, ein selbst gesetztes Ziel zu erreichen. Sämtliche gesammelten Gelder sollen dabei stets einem wohltätigen Zweck zugeführt werden, um bedürftige Personen oder nachhaltige Projekte in anderen Ländern und Regionen zu unterstützen. Bei Solisdarität ist uns sehr wichtig, dass wir einen engen persönlichen Bezug zum jeweiligen Unterstützungsprojekt haben und den Nutzen unserer eingesetzten Gelder greifbar und nachvollziehbar für unsere Mitglieder machen können.

Mit OPC haben wir eine Organisation gefunden, bei dir wir nicht nur die Verantwortlichen dahinter kennen und grosses Vertrauen in sie haben, sondern auch einen sehr starken Bezug zu uns und unserem Wunsch für nachhaltige Veränderung sehen. Durch die Zusammenarbeit

konnten wir sowohl unsere Mitglieder für die sehr herausfordernde Situation in Ghana sensibilisieren, als auch aufzeigen, wie einfach es sein kann, mit geringen finanziellen Mitteln einen Unterschied zu machen und sinnvolle, nachhaltige Projekte voranzubringen.

Das Ziel bei Solisdarität wird für uns auch zukünftig bleiben, eine persönliche Bindung zu unseren Unterstützungsprojekten aufzubauen zu können. Wir sind stolz, mit unserer finanziellen Unterstützung einen Beitrag an ein vorbildliches Entwicklungsprojekt geleistet zu haben, und wir werden die Weiterentwicklung von OPC bestimmt weiterverfolgen und bei Gelegenheit erneut unsere Unterstützung anbieten.

Ein aufrichtiges Bekenntnis

Im April erreichte uns ein bewegender Brief von einer Person aus den Vereinigten Staaten. Diese Person verspürte das tiefe Bedürfnis, negatives Karma zu reinigen. Mit ihrem Bekenntnis und der Spende ist sie dem Ziel sicher einen Schritt nähergekommen. Wir sind dankbar, dass unsere Organisation Andere zu solch tugendhaften Handlungen inspiriert, genau dafür sind wir da. Hier lesen Sie den anonymisierten Brief.

Lieber Obrobibini,

Mein Name ist [Anonym] und ich bin Alkoholiker. Ich gehe gerade meine Vergangenheit durch und probiere die Fehler, die ich in der Vergangenheit begangen habe, wieder gut zu machen. Ich tue dies, weil ich, wenn ich diesen wichtigen Schritt überspringe, Gefahr laufe, wieder zu trinken.

Damals, im Jahr 2014, habe ich als Freiwilliger in Ghana gearbeitet und versucht, etwas im Leben anderer Menschen zu bewirken. Dort half ich beim Aufbau einer Berufsschule. An einem bestimmten Tag schickten uns die Projektleiter zu einem anderen Ort, um andere Arbeiten zu erledigen. Wegen meines grossen Egos und meiner Unfähigkeit, flexibel zu sein, machte mich das wütend.

Ich gab anderen die Schuld für meine Wut. Gefangen in meinen Kopf und egozentrisch fing ich an, blindlings Reihen von Tomaten abzuschneiden, die ein armer Bauer dort gepflanzt hatte. Wegen meiner selbstsüchtigen und egozentrischen Natur verletzte ich genau die Gemeinschaft, der ich helfen wollte. Ich nahm einer Familie Geld und Sicherheit weg, ohne an sie und ihr Wohlergehen zu denken. Ich war zu diesem Zeitpunkt nicht einmal aufrichtig genug, um meine Fehler einzugestehen.

Da ich nicht in der Lage bin, diesen Bauer, den ich nie persönlich getroffen hatte, zu finden, probiere ich es wieder gut zu machen, indem ich an eure Organisation spende. Ich habe euch zwei 50-Dollar-Spenden geschickt, um beim Aufbau zweier Familiengärten zu helfen, die mithelfen, je eine Familie für ein Jahr zu ernähren. Von nun an werde ich besser auf mein egozentrisches Verhalten achten und achtsam sein, wie meine Handlungen Andere beeinflussen können, um zu vermeiden, Andere noch mehr unnötigen Schaden zuzufügen.

Mit freundlichen Grüßen
[Anonym]



An dieser Stelle möchte ich noch einige Gedanken für spirituell Angehauchte anfügen. Wir alle machen angenehme und unangenehme Erfahrungen im Leben. Ob man im Moment gerade angenehme oder unangenehme Erfahrungen wahrnimmt, hängt davon ab, ob gerade positives oder negatives Karma reift. Jede Person weiss, dass wenn man Gutes tut, einem auch Gutes widerfahren wird. Gleichermassen hängen die Erfahrungen, die wir im Moment machen, davon ab, was für Taten wir in der Vergangenheit begangen haben. Da wir in der Vergangenheit schon unzählbar viele positive sowie auch negative Taten begangen haben, brauchen wir Methoden um negatives Karma zu reinigen, bevor es als unangenehme Erfahrungen im Leben reift. Wenn man seine negativen Taten aber nicht bereut, so fehlt der Reinigung auch die Kraft, so wie ein schwaches Bleichmittel, welches nicht vermag, den Schmutz der Negativität aus dem Tuch unseres Bewusstseins zu entfernen.

Die Realität ist in Tat und Wahrheit eine Spiegelung des eigenen Geistes. Heute ist er mein bester Freund, Morgen mein Feind. Er hat sich nicht geändert, nur meine Wahrnehmung, mein Geist, ist anders. Das zeigt, dass Objekte keine intrinsischen Eigenschaften haben, es keine unabhängige Existenz von Seiten der Objekte gibt. Wir erschaffen mit unserem Bewusstsein tagtäglich alle Objekte der Wahrnehmung um uns herum. Was uns erscheint, hängt also direkt davon ab, in welcher geistigen Verfassung wir sind. Mit diesem unbezahlbaren Wissen im Herzen stehen einem alle Türen offen; man übernimmt Verantwortung für seine eigenen Taten und Erfahrungen, und man bewegt sich mit grossen Schritten Richtung mehr Gelassenheit und innerem Frieden. Eine Person, die dies verinnerlicht hat, ist eine Quelle der Inspiration und kann Anderen Halt und Hoffnung geben. Mögen wir alle daran arbeiten, solch wertvolle geistige Qualitäten zu entwickeln.



Dr. Christian Andres
Präsident (Schweiz) und Co-Geschäftsführer (Ghana) von OPC





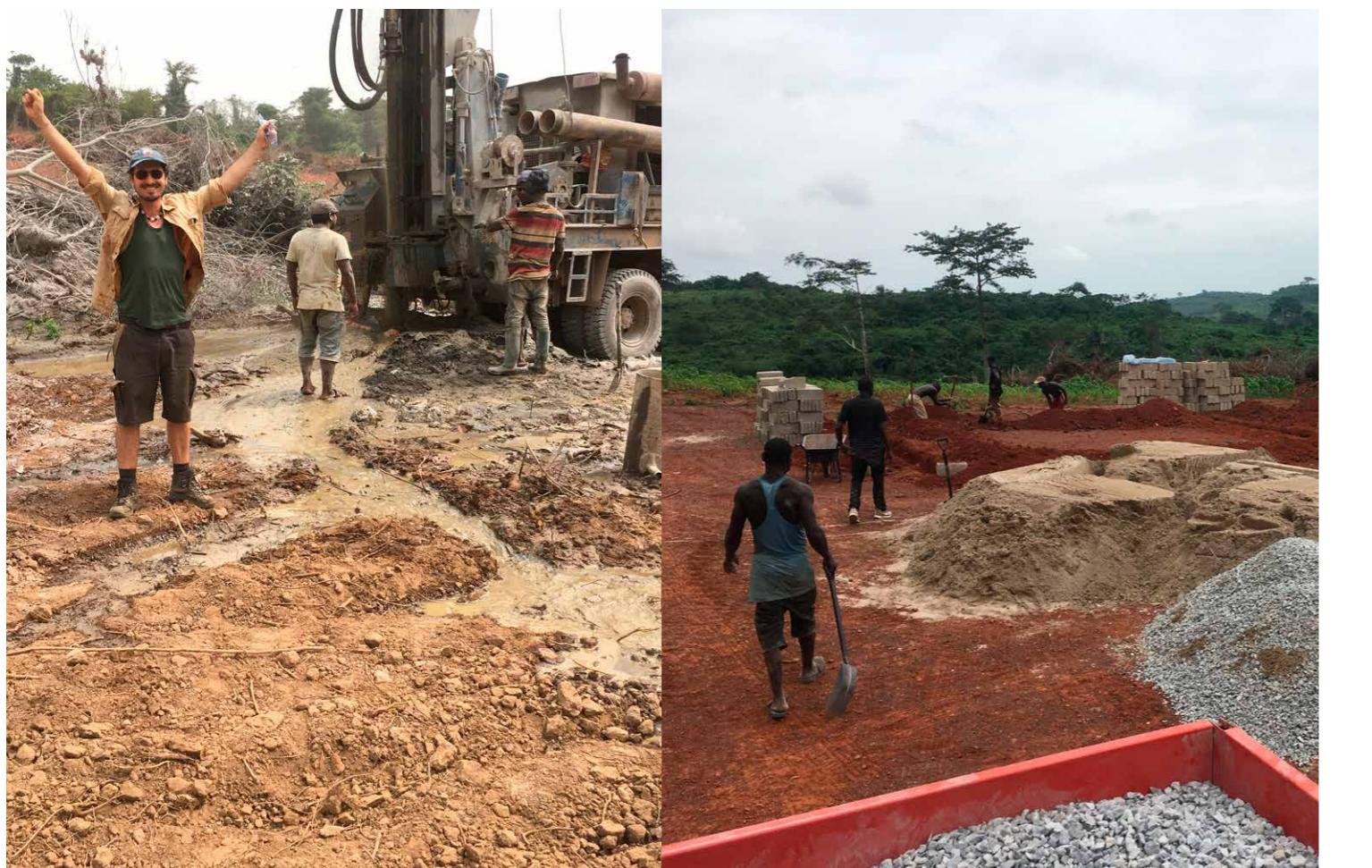
Aktivitäten und Impressionen

2020 Januar	Brunnenbohrung in Mankessim (97m tief)
	Pflanzung von 2 Hektaren Yams in Mankessim
Februar	Fertigstellung der Küche in Busua
März	Fertigstellung der Komposttoilette in Busua
April	Fertigstellung der Werkstatt in Busua
	Pflanzung von 2 Hektaren Maniok in Mankessim
Mai	Abschluss Umpflügen und Aussaat Mais auf 20 Hektaren in Mankessim
Juni	Erfolgreicher Pflanzenschutz der 20 Hektaren Mais in Mankessim
	Abschluss Fundament Lebensmittelverarbeitungszentrum in Busua
	Abschluss Fundament und Start Holzarbeiten Wohnhaus in Busua
Juli	Spatenstich Bau zweier zweistöckigen Schuppen in Mankessim
August	Fabrikation und Installation Solartrockner und Lagersilos in Mankessim
	Abschluss Phase 1 beim Bau zweier zweistöckigen Schuppen in Mankessim
	Maisernte, Trocknung und Lagerung (10 Tonnen Körnermais)
September	Spatenstich Bau Mühle für nachhaltiges Palmöl in Busua (verbessertes Einkommen für 200 lokale Kleinbauern)
	Aussaat Körnerleguminosen und Hirse auf 20 Hektaren in Mankessim
Oktober	Inbetriebnahme 3kW Solaranlage, Ersetzen des 2kW Benzingenerators
	Bio-Zertifizierung der Farm in Mankessim
November	Erfolgreicher Abschluss der Food System Caravan Dissemination Tour
Dezember	Start Dacharbeiten Lebensmittelverarbeitungszentrum in Busua
	Pflanzung von 1 Hektar Ananas in Mankessim



Impressionen vom Bau in Busua; Küche und Komposttoilette (oben), Werkstatt und Fundament des Lebensmittelverarbeitungszentrums (obere Mitte), Fundament & Holzarbeiten des Wohnhauses, Mühle für nachhaltiges Palmöl (untere Mitte), Biogasanlage und Dacharbeiten Lebensmittelverarbeitungszentrum (unten)

Impressionen aus der Landwirtschaft in Busua; Gurkenernte und Entwicklung des dynamischen Agroforstsysteams (oben), Honigernte und –filterung (Mitte). Gruppen von Schülern und Bauern bei der Food System Caravan Dissemination Tour (unten)



Impressionen vom Bau in Mankessim; Brunnenbohrung und Spatenstich zweistöckige Schuppen (oben), Bau der zweistöckigen Schuppen (Mitte), Transport und Installation Solartrockner und Lagersilos (unten)



Impressionen aus der Landwirtschaft in Mankessim; Pflanzung Maniok und Keimung Mais (oben), Maisernte und Dreschen (obere Mitte), Maistrocknung und Bio-Zertifikation (untere Mitte), Erdnuss und Ananasfanzlung (unten)



Finanzbericht

Jahresrechnung OPC, Geschäftsjahr 2020

Schlussbilanz per 31.12.2020

AKTIVEN UMLAUFVERMÖGEN

Flüssige Mittel	145'835.01	
Postkonto	109'462.96	
Bankkonto	3'568.05	
Zugesprochene Spendengelder	32'804.00	
Total CHF	145'835.01	145'835.01

PASSIVEN FREMDKAPITAL KURZFRISTIG

Verbindlichkeiten	152'957.18	
Christian Andres privat vorausbezahlt 2017-2020	152'957.18	
EIGENKAPITAL	-46'459.88	
Eigenkapital	-46'459.88	
Total CHF	106'497.30	106'497.30

Reingewinn per 31.12.2020	39'337.71	39'337.71
Total CHF		145'835.01

Erfolgsrechnung per 31.12.2020

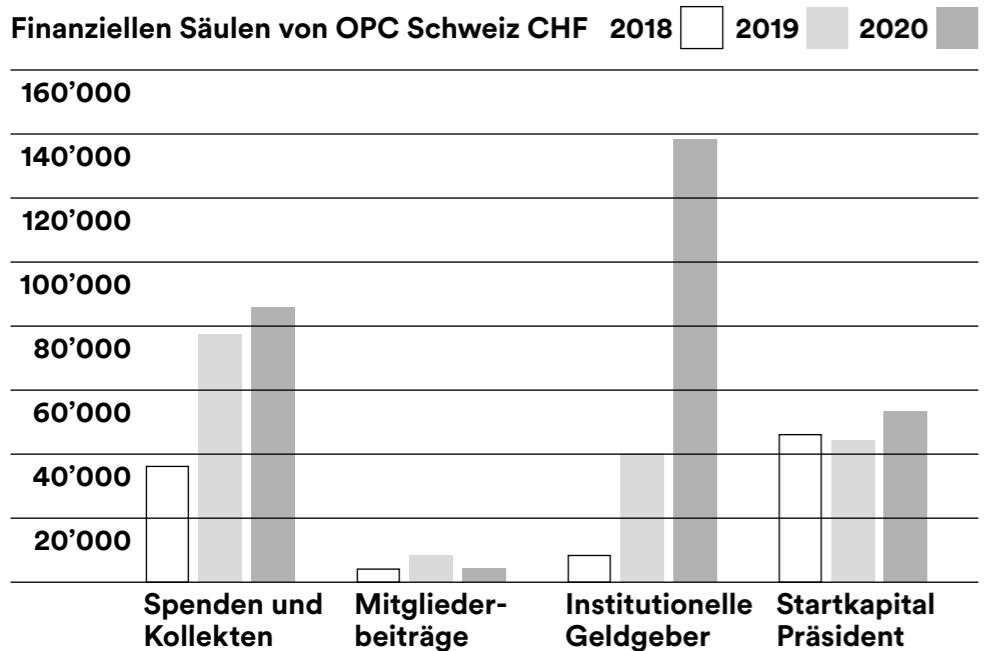
Betriebsertrag	224'719.10
Ertrag Mitgliederbeiträge	2'652.00
Ertrag Spenden und Kollekten	82'887.82
Institutionelle Geldgeber	139'179.28
Total CHF	224'719.10
Verwaltungsaufwand	13'926.63
Büromaterial	1'383.70
Telefon/Porti	1'116.18
Sonstiger Verwaltungsaufwand	209.05
Werbung	11'217.70
MANKESSIM	
Kompetenzzentrum für nachhaltige Agroforstwirtschaft	63'233.64
Betriebsmittel	6'227.56
Maschinen	8'335.52
Gebäude	27'275.49
Arbeit	7'202.85
Bodenbearbeitung	7'209.82
Verschiedenes	759.25
Lebenshaltungskosten	316.92
Logistik	3'612.79
Pflanzenschutz	213.11
Arbeitsutensilien	36.07
Nach-Ernteverfahren	568.85
Landpacht	1'475.41

BUSUA

Ausbildungszentrum für Nachhaltigkeit	106'859.82
Löhne und Lebenshaltungskosten Ghana	29'641.37
Lernplattform	1'163.40
Wassersystem	3'662.48
Werkstatt	3'578.20
Kräuteheilkunde	70.00
Solaranlage	528.60
Komposttoilette	234.80
Wohnhaus	9'384.60
Allg. Aufwand Bau	511.00
Pilzzucht	5'086.79
Erschliessung Netzstrom	242.00
Aufwände Autos	7'160.40
Büroaufwand	276.20
Verschiedenes	258.02
Fabrik für nachhaltiges Palmöl	18'610.40
Projekt „Food System Caravan“	1'134.53
Biogasanlage	4'838.60
Strassenetzwerk	1'230.00
Gästehaus	6'600.00
Tor-Häuschen	3'000.00
Farm	100.41
Materialien	1'192.90
Grundbucheintrag	722.68
Lebensmittelverarbeitungszentrum	7'632.44
BANK/PC AUFWAND	
Finanzaufwand	283.97
Bankspesen	283.97
Total CHF	184'304.06
	184'304.06

Fundraising und finanzielle Situation

Die drei finanziellen Säulen von OPC sind Spenden und Kolleken (82'888 CHF, 2019: 79'222 CHF), Mitgliederbeiträge (2'652 CHF, 2019: 5'470 CHF) und Mittel von institutionellen Geldgebern (139'179 CHF, 2019: 40'000 CHF). Insgesamt standen der Entwicklungsarbeit von OPC im Jahr 2020 rund 224'719 CHF (2019: 124'692 CHF) zur Verfügung (Abbildung unten). Die Mittel der institutionellen Geldgeber wurden als Reaktion auf spezifische Projektgesuche gesprochen und kamen von 11 Stiftungen (fünfmal 5'000 CHF, viermal 10'000 CHF, zweimal 15'000 CHF) zwei Vereinen (einmal 4'500 CHF, einmal 27'804 CHF) sowie dem Schweizer Nationalfonds (7'558 CHF), der Schweizer Botschaft in Ghana (3'792 CHF) und dem Global Ecovillage Network (525 CHF). Eine der 11 Stiftungen sprach den Beitrag zweckgebunden an den Ausbau der Solaranlage.



Finanzielle Säulen von OPC Schweiz und Startkapital des Präsidenten 2018 – 2020

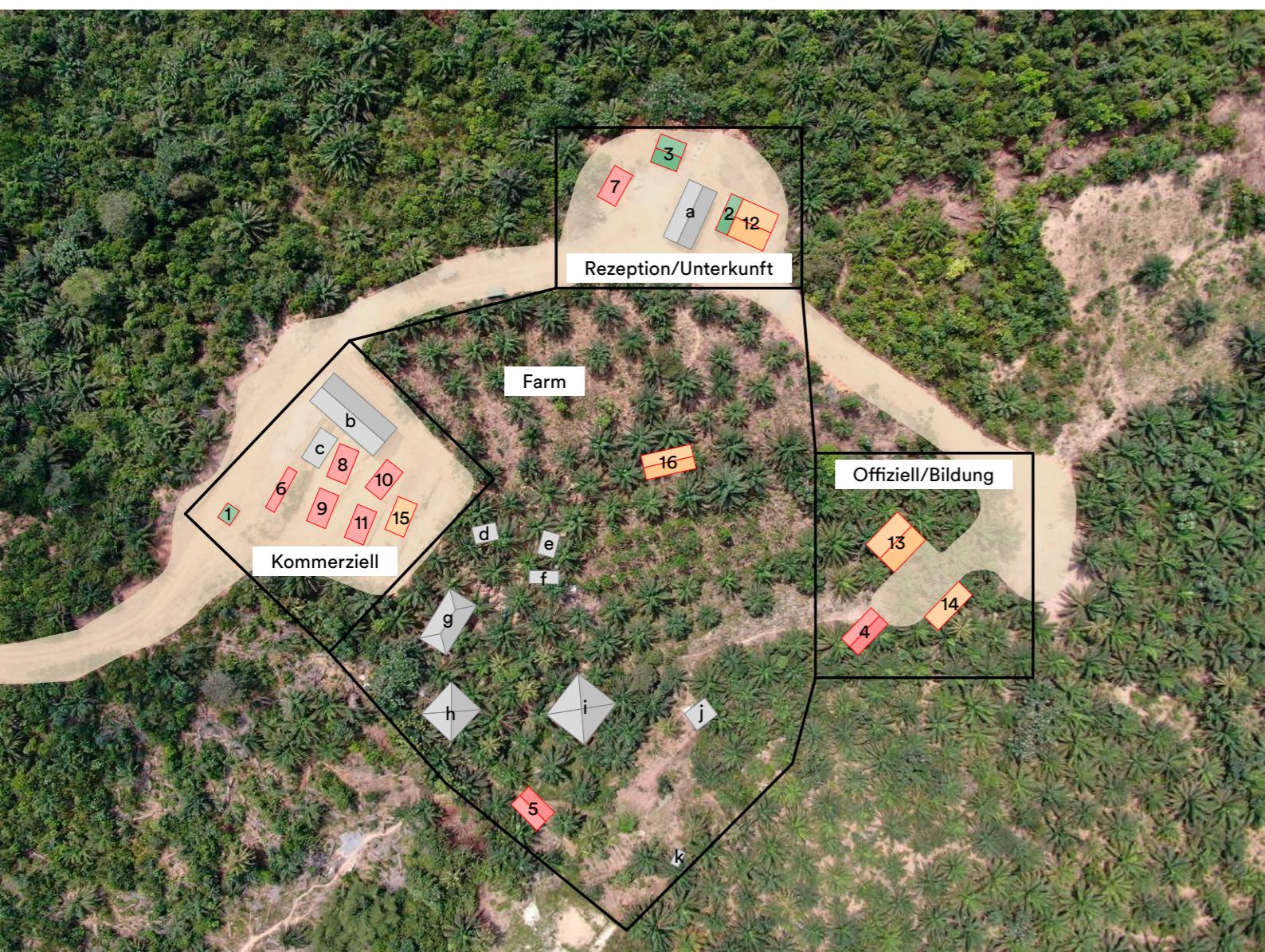
2020 haben wir unsere Anstrengungen im Fundraising neben dem Pflegen bestehender Kontakte vor Allem auf Crowdfunding und Stiftungs-Fundraising fokussiert. Im Frühling nahmen wir bei der Voting Challenge „Climate Action Campaign“ von GlobalGiving teil. Von 126 teilnehmenden Projekten landeten wir mit magischen 222 Spenden innerhalb von 5 Tagen auf Platz 3 des Leaderboards. Dies reichte nicht ganz, um sich direkt für den Climate Action Fund zu qualifizieren (Platz 1 und 2), doch durch ein vorteilhaftes Resultat im anschliessenden peer-to-peer Voting unter den Organisationen, die die Top 10 erreicht hatten, schafften wir es trotzdem noch in die fünf ausgewählten Organisationen, die ein Jahr lang im Climate Action Fund vertreten sein dürfen. Insgesamt hat diese Climate Action Kampagne im 2020 14'872 CHF eingespielt.

Das Fundraising bei institutionellen Geldgebern lief 2020 sehr gut. Wir konnten nicht nur alle sechs Stiftungen, welche schon im 2019 einen Beitrag gesprochen hatten, wiederum für unsere gute Sache gewinnen, sondern noch weitere fünf Stiftungen ins Boot holen und somit die gesprochenen Beiträge mehr als verdoppeln (+137.5%). Zudem kamen fünf projektgebundene Beiträge von insgesamt 44'170 CHF zusammen, welche es uns zudem erlauben, neue Netzwerke zu erschliessen. Einige der grössten Spenderinnen und Spender sowie Institutionen erwähnen wir unter deren Einverständnis im Abschnitt „Anerkennung, Dank und Auszeichnungen“.



Lageplan Berufsbildungszentrum, Busua

Legende zum Lageplan	
a Werkstatt	f Kompostierungsplattform (Pilzfarm)
b Mühle für nachhaltiges Palmöl	g Wohnhaus Farm
c Biogasanlage	h Begegnungsplattform, Mitarbeiterküche, Lagerraum, Schlafräum
d Inkubationshaus (Pilzfarm)	i Lebensmittelzentrum (Verarbeitung, Workshops, Kantine, Restaurant, Catering)
e Fruchthaus (Pilzfarm)	j Kompost-Toilette
	k Gartenhaus
1 Torhäuschen	Ein Raum, 1-stöckiges Gebäude, 1-4 Personen
2 Gästehaus (Teil I)	Treppenhaus mit Wassertank
3 Verwaltung (inkl. Rezeption)	Vier Räume, 2-stöckiges Gebäude, 3-4 Personen
4 Schule	Zwei Klassenräume, 1-stöckiges Gebäude, 30 Personen pro Klassenraum
5 Kräuterklinik	Empfangs- und Behandlungsraum, 1-stöckiges Gebäude, 4-5 Personen
6 Brückenwaage	Zum Wiegen von Fahrzeugen, die nachhaltige Palmölfrüchte anliefern
7 Parkplatz (Rezeption/Unterkunft)	Überdacht, vier Plätze
8 Lager	Ein Raum, 1-stöckiges Gebäude, 1-2 Personen
9 Laden	Ein Raum, 1-stöckiges Gebäude, max. 10 Personen
10 Seifenfabrik	Überdachter Raum (niedere Schutzwände), 1-stöckiges Gebäude, 5 Personen
11 Verpackung	Ein Raum, 1-stöckiges Gebäude, 3 Personen
12 Gästehaus (Teil II)	Sechs Räume mit eigenem Badezimmer, 3-stöckiges Gebäude und Dachterrassen-Bar, 10-30 Personen
13 Konferenzzentrum	Max. 100 Personen, 1-stöckiges Gebäude (ein grosser Raum)
14 Parkplatz (Offiziell/Bildung)	Überdacht, sechs Plätze
15 Wohnhaus	Kommerziell Sechs Räume, 2-stöckiges Gebäude, 6-12 Personen
16 Wohnhaus Rezeption/Unterkunft	Sechs Räume, 2-stöckiges Gebäude, 6-12 Personen



Ausblick

Projekt Ausbildungszentrum für Nachhaltigkeit in Busua

2021 wird voll im Zeichen des weiteren Ausbaus der Infrastruktur stehen. Auf der angefügten Karte sieht man auf einen Blick was wir schon gebaut haben, wo wir dran sind und was für 2021 sowie 2022 geplant ist. Neben der Infrastrukturentwicklung werden wir in dieser Phase auch wichtige Erfahrungen in der Kommerzialisierung der Sozialunternehmen (Produktion von nachhaltigem Palmöl sowie Austernseitlingen) machen, sowie erste Lehrpläne erarbeiten.

Projekt Kompetenzzentrum für nachhaltige Agroforstwirtschaft in Mankessim

2020 konnten wir die wichtigsten Investitionen abschliessen und erste Erfahrungen im Anbau machen. Mais, Maniok und Ananas funktionieren an unserem Standort gut und dürften nachhaltig und gewinnbringend anzubauen sein. Aufbauend auf diesen Erfahrungen sind Sozialunternehmen zur Produktion von Gari (grobes Maniokmehl) sowie zum Dreschen, Trocknen, Lagern und Verarbeiten von Mais in der Pipeline. Weiter planen wir die Erweiterung des Ananasanbaus sowie das Pflanzen der Agroforstreihen mit verschiedenen Dünger- Frucht- Holz und Medizinbäumen. Neben der Produktion ist die mittel- bis langfristige Vision dieses Projektes das Errichten eines Forschungs- und Beratungszentrums für biologische und nachhaltige Agroforstwirtschaft in Ghana.

Vereinsaufbau, strategische und institutionelle Ziele

Stand auf strategischer Ebene 2019 noch die Idee im Raum, eine Dachorganisation zu gründen, um die Mission von OPC in einer universell verständlichen Sprache zu präsentieren und voranzutreiben, führte der Austausch mit verschiedenen Netzwerken im 2020 zu der Erkenntnis, dass diese Dachorganisation in der Form des Global Ecovillage Networks (GEN, <https://ecovillage.org/>) bereits existiert. Durch die Umsetzung des ersten durch GEN geförderten Projekts (siehe Abschnitt „Fokusthema“), wurde uns im 2020 klar, dass GEN genau die Werte verkörpert, welche uns wichtig sind. Da das Netzwerk schon gross und international anerkannt ist, denken wir, dass unsere Energie am besten investiert ist, wenn wir unseren Teil zur weiteren Stärkung und Vernetzung von GEN auf nationaler, regionaler und globaler Ebene beitragen.

Anerkennung, Dank und Auszeichnungen

Im Namen des Vereins danken wir unseren Spenderinnen und Spendern, Mitgliedern sowie den institutionellen Geldgebern für das Vertrauen in OPC und die verlässliche Unterstützung unserer Arbeit.
Folgende Personen und Institutionen haben bereits mehr als 1'000 CHF an OPC Schweiz gespendet (Summe 2018 - 2020):

Privatpersonen

- Daniel Decurtins
- Peter und Iris Andres-Mayer
- Markus Bieri
- Roman Hüppi
- Gian Reto à Porta
- Nicolas Agusti Cepeda
- Flurin Müller
- Matthias Aregger
- Sandra Heiniger
- Francois Wittinger
- Eveline und Thomas Schaffner-Andres
- Adrian Dubler
- Katharina Dittrich
- Isabella Hilber Schöb

Institutionelle Geldgeber

- Solidaritätsfonds der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich
- Accordeos Stiftung
- Däster-Schild Stiftung
- Fondation DAVAC
- Fondation Philanthropique Famille Sandoz
- Margarethe und Rudolf Gsell-Stiftung
- S. Eustachius Stiftung
- Stiftung Das Hungernde Kind
- Stiftung Mutter Bernarda Menzingen
- Schweizer Botschaft in Ghana
- Schweizer Nationalfonds (SNF)
- Verein Solisdarität

Wir bedanken uns auch bei weiteren Institutionen, die OPC Schweiz finanziell unterstützt haben:

- Temperatio-Stiftung
- Global Ecovillage Network



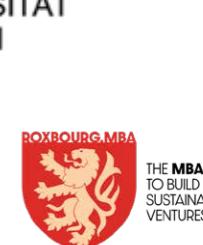
Swiss Federal Office for the Environment
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

temperatio
Stiftung für Umwelt | Soziales | Kultur



Zudem bedanken wir uns bei unseren Partnern für die gute Zusammenarbeit:

- Centre for No-Till Agriculture
- DAS Biogas & Construction Ltd.
- Developing Minds
- Ecological Organic Agriculture Platform of Ghana (EOAP-G)
- Entwicklungslabor Dr. Radig
- Escape3Points
- Instituto Bioregional do Cerradó
- Justus-Liebig-Universität Giessen (JLU)
- Kalaidos Fachhochschule Schweiz
- PGS Ghana
- Pens Foodbank
- Roxburg Institute of Social Entrepreneurship (RISE)
- Takoradi Renewable Power Resources
- The Arctic University of Norway (UiT)
- Tree Solutions Ghana
- University of Ghana
- WWOOF





Und zu guter Letzt sprechen wir all unseren aktiven Vereinsmitgliedern, Freiwilligen, Praktikanten, Studenten, BNF und FAU Hospitantinnen sowie temporären Mitarbeitern unseres Dank aus:

Aktive Vereinsmitglieder

- Claudio Decurtins
- Dominik Bachmann
- Katherine Schmid
- Katja Degonda
- Lars Hegland
- Maurice Riedel
- Noah Silvani
- Severin Wiens
- Sofia Jegi
- Yan Hörenberg

Freiwillige

- Ishmael Ofori Tetteh
- Randall Barriga
- Samane Sadeghian
- Victoria Feuillerat
- Viona Bernardi

Studenten/-innen

- Allison Van Roekel
- Joëlle Martz

Praktikanten/-innen

- Isabelle Frenzel
- Magdalena Anetzberger
- Nicolas Stöcklin
- Rahel Boss

Beraterinnen (BNF Hospitantinnen)

- Adrienn Szijarto (Datenbankspezialistin)
- Claire Pomenya (Datenbankspezialistin)
- Ece Satar Pfister (Stiftungs-Fundraising)
- Elisabeth Borges (Social Media Developer)

Temporäre Mitarbeiter

- Enoch Cudjoe
- Halifax Duku
- Mohammed Zakari
- Theresa Oppong

Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit sind wir weiterhin permanente Partner von GlobalGiving („Vetted Partner“).



Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit erarbeitete Auszeichnung bei GlobalGiving

Presseschau

Vier nachhaltige Vorsätze für ein besseres 2021

(01. Januar 2021) Möchten Sie im Jahr 2021 nachhaltiger leben? Berücksichtigen Sie diese vier nachhaltigen Vorsätze, die von Obrobibini Peace Complex (OPC), Teil der Expertengruppe des Climate Action Fund von GlobalGiving, empfohlen werden. OPC arbeitet durch das Angebot von Kursen zu nachhaltiger Landwirtschaft, gesunder Ernährung, Kräutermedizin, Wasserrecycling und erneuerbarer Energie daran, nachhaltiges Leben in Ghana zum Mainstream zu machen.

1. Bringen Sie Kindern mit lustigen Umweltaktivitäten etwas über Nachhaltigkeit bei.

Einfache Vorsätze wie „pflanze einen Baum mit einem Kind“ können einen Unterschied für die kommenden Jahre machen. Lassen Sie das Kind den Baum benennen und sich um ihn kümmern, um die Erfahrung noch bedeutungsvoller zu machen! Diese Art von Aktivität zeigt jungen Generationen, was es bedeutet, für unseren Planeten zu sorgen.

2. Achten Sie auf weggeworfenen Plastik, wenn Sie spazieren oder wandern gehen.

Heben Sie Plastik auf, wenn Sie welchen herumliegen sehen, und entsorgen Sie ihn ordnungsgemäß. Das könnte sogar zu Gesprächen mit Ihren Freunden und Ihrer Familie über die giftigen Auswirkungen von Plastik führen, das sich in unserer Nahrungskette ansammelt. Bewusstheit ist der Schlüssel!

3. Kochen Sie mehr gesunde Mahlzeiten zu Hause.

Sie können mit einer gesunden Mahlzeit pro Woche beginnen und sich nach und nach steigern. Die Zubereitung von Mahlzeiten zu Hause gibt Ihnen die Freiheit, nachhaltige Zutaten zu verwenden, weniger Lebensmittel zu verschwenden und weniger Energie zu verbrauchen. Wir empfehlen, sich jeweils über die Zutaten, ihren Nährstoffgehalt und ihre medizinischen Werte zu informieren, um alle Vorteile dieses Vorsatzes zu nutzen!

4. Nehmen Sie nachhaltige und gesunde Gewohnheiten an.

Eine Aktivität wie Meditation ist nicht nur grossartig für die geistige Gesundheit, sondern auch eine hervorragende Art, die Welt um uns herum achtsamer wahrzunehmen. Diese nachhaltige Absicht kann uns helfen, die Erde und uns selbst ein wenig besser zu behandeln. Ganz zu schweigen davon, dass es COVID-sicher ist!





Spendenhinweise

Ihre Spende kommt an!

Für das Vertrauen, das Sie OPC mit Ihrer Spende entgegenbringen, danken wir Ihnen ganz herzlich. Ohne Ihre Grosszügigkeit könnten wir den Menschen in Ghana nicht so substanzell helfen! Umso wichtiger ist uns, dass die uns anvertrauten Gelder sparsam, sachgerecht und wirkungsvoll verwendet werden. Ein in der Schweiz bekanntes Logo, welches das Vertrauen von Spenderinnen und Spendern in NGOs erhöht, ist das Zewo-Gütesiegel. Technisch gesehen erfüllt OPC mittlerweile die wichtigsten Grundlagen für eine Prüfung durch die Zewo. Da diese aber auch mit beträchtlichem Aufwand und Kosten verbunden ist, evaluiert der Vorstand zurzeit gerade, ob wir in der aktuellen Situation des Vereins das Zewo-Gütesiegel beantragen wollen. Unsere Organisation zeichnet sich weiterhin durch eine aussergewöhnliche Nähe zu Ihren Spenderinnen und Spendern aus; diese solide Vertrauensbasis könnte den Aufwand und die Kosten für das Zewo-Gütesiegel vorerst weiterhin obsolet machen.

Für besondere Anliegen spenden

Sollten Ihnen bestimmte Themen besonders am Herzen liegen, haben wir Teilprojekte, die in ihrer Ausrichtung und Zielsetzung zu einem Thema gehören, unter jeweils einem Stichwort zusammengefasst. Wenn Sie die Arbeit zu einem solchen Thema unterstützen wollen, geben Sie bitte eines der folgenden Stichworte bei Ihrer Überweisung an:

- | | |
|--------------------------|------------------------------|
| - Beschäftigung | - Kräuterheilkunde |
| - Bildung | - Nachhaltige Landwirtschaft |
| - Erneuerbare Energie | - Nachhaltiger Bau |
| - Kinder und Jugendliche | - Wasser |

Wir garantieren, dass Ihre Spende dann Teilprojekten mit genau diesem Thema zugutekommt.

Spenden ohne Zweckbindung

Der grösste Teil unserer Spenden ist ohne spezielle Zweckbindung. Diese Spenden ermöglichen es uns, überall dort Hilfe zu leisten, wo sie notwendig ist. Da geht es um die Gesundheit der künftigen Generationen durch die Verbesserung ihres Umfelds: sauberes Wasser, gute Ernährung und Ausbildung. Wenn Sie die Arbeit von OPC allgemein unterstützen wollen, so geben Sie auf Ihrer Überweisung bitte das Stichwort „allgemein“ an, oder lassen Sie die Mitteilungszeile einfach leer.

Fördermitgliedschaft

Wenn Sie die Arbeit von OPC dauerhaft unterstützen und den Verwaltungsaufwand für Ihre Spende niedrig halten wollen, werden Sie Fördermitglied! Als Fördermitglied unterstützen Sie OPC mit einer festen monatlichen oder jährlichen Spende, deren Höhe Sie selbst festlegen. Dadurch schenken Sie uns Verlässlichkeit, mit der wir planen können.

Mehr Informationen unter:
www.obrobibini.org/member_de.html



Zentrales Spendenkonto

Obrobibini Peace Complex
IBAN: CH57 0900 0000 1500 1815 6
BIC: POFICHBEXXX
PostFinance
Konto-Nr. 15-001815-6

Online-Spenden

Sie können natürlich auch online spenden:
www.obrobibini.org/donate_de.html



Bei Fragen zu Spenden wenden Sie sich gerne an uns:
info@obrobibini.org

Kontakt

Obrobibini Peace Complex
Arminstrasse 9
8050 Zürich

Telefon
+4177 414 2470 (Schweiz)
+233 55 379 7877 (Ghana)
+4176 449 8341 (WhatsApp)

info@obrobibini.org
www.obrobibini.org

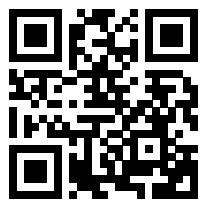
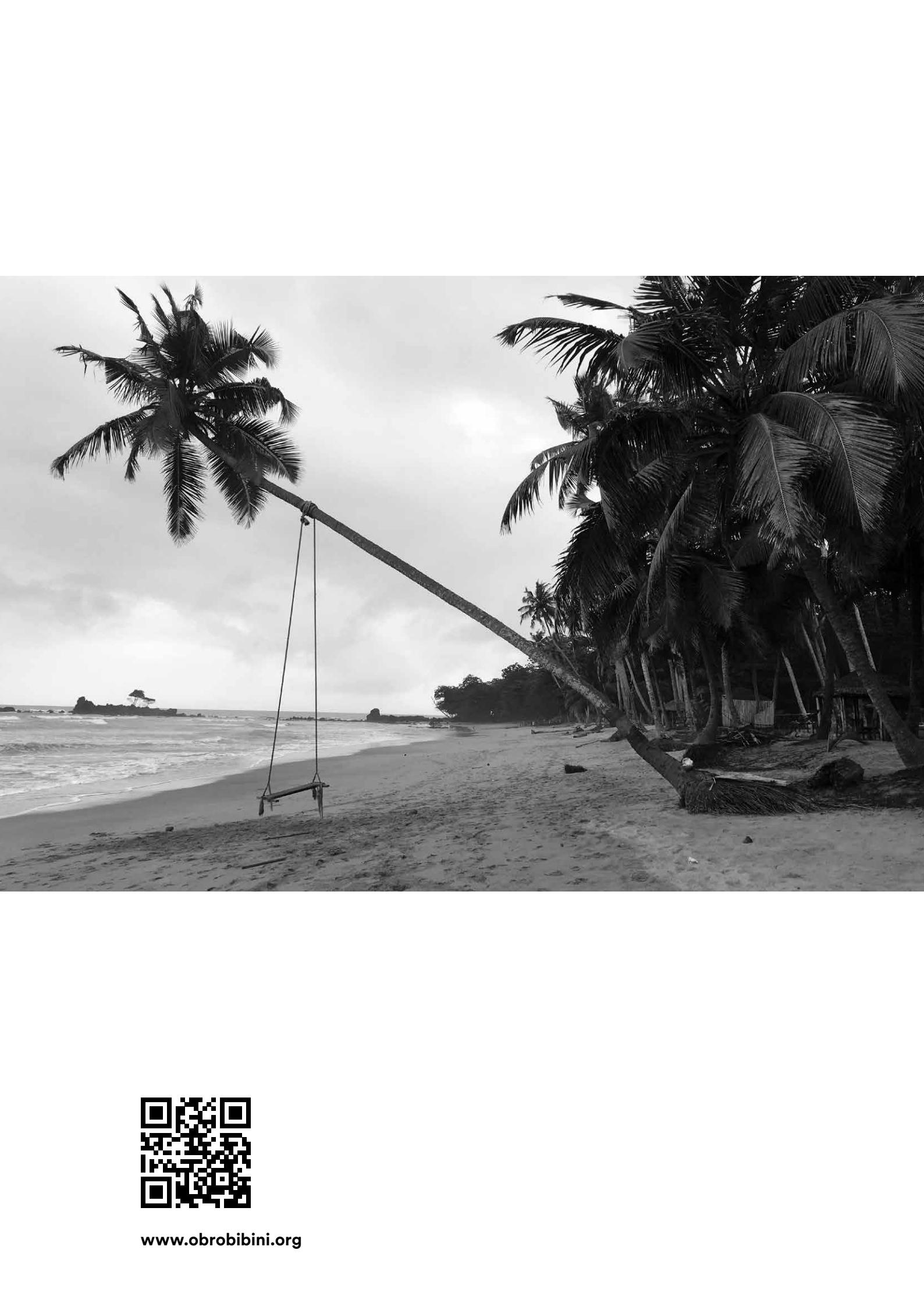
PostFinance
IBAN: CH57 0900 0000 1500 1815 6
BIC: POFICHBEXXX

Impressum

Herausgeber: Obrobibini Peace Complex
Redaktion: Dr. Christian Andres
Texte: Dr. Christian Andres
Fotos: Benjamin Andres, Dr. Christian Andres, Magdalena Anetzberger,
Moses Awiagah, James Henry Dzade, Dario Grünenfelder,
Sandra Heiniger, Joëlle Martz, Noah Silvani, Nicolas Stöcklin,
Wolfgang Radig, Maurice Riedel
Konzeption: Dr. Christian Andres
Gestaltung/Layout: Dominik Bachmann, HinderSchlatterFeuz, Zürich

Mai 2021





www.obrobibini.org